

Der Lohn einer Mutter

Kapitel 1

EINLEITUNG

Als die ägyptische Prinzessin das Baby Mose seiner Mutter übergab, tat sie es mit den Worten: "Nimm dieses Kind mit und säuge es mir, und ich werde dir deinen Lohn geben" (2.Mose 2,9).

In wahren Sinne sagt Gott dasselbe zu einer jeden Mutter, wenn Er ihr ein Baby schenkt. Und eine gute Mutter ist wahrscheinlich die am höchsten bezahlte Person im Universum. Die Schrift hat Recht, wenn sie sagt, daß die "Leibesfrucht eine Belohnung" ist (Psalm 127,13). Wie überreich und wunderbar ist doch diese Belohnung! Es fängt schon mit diesem geheimnisvollen Glanz der Vorfreude vor der Geburt eines Kindes an. Sie wird größer, wenn die Mutter dieses schönste aller Schöpfungen Gottes, ein neugeborenes Baby, liebt und umsorgt.

Es wäre ein unmögliches Unterfangen, all die Freuden aufzuzählen, die einem zuteil werden, wenn man am Wachstum eines Kindes Anteil hat. Wie läßt sich das stille Glücksgefühl einer Mutter, die die Entwicklung ihres Kindes beobachtet, in Worte fassen? Wenn es Freude am Lesen findet, wenn es ohne Aufforderung ehrliche Dankbarkeit zeigt, wenn man es im Zimmer beim Beten antrifft, oder wenn man es die Wahrheit sagen hört, wo Lügen so einfach gewesen wäre! Die Liste wäre ohne Ende fortsetzbar, und ebenso unendlich sind die Freuden und Belohnungen einer erfolgreichen Mutterschaft.

Aber gerade hier kommt der "Hammer": angenommen, wir sind gar nicht erfolgreich? Mit Sicherheit gibt es keine schlimmere Sorge. Wir sind uns alle einig, daß der Lohn einer guten Mutter groß ist, aber wie können wir sicher gehen, daß wir gute Mütter sein werden?

Das ist also die schlichte Absicht dieses Büchleins - für die beschäftigten Stunden als Mutter und Hausfrau, für die unzähligen Stunden, die du dafür opfern mußt, sollst du hier ein paar Gedanken finden, die dir helfen, in deiner Aufgabe als Mutter einen "höheren Lohn" zu erlangen.

Da viele Mütter sich schwer tun, Zeit zum Lesen zu erübrigen, war es so gedacht, daß 31 kurze Kapitel - für jeden Tag im Monat eines - leichter durchzuarbeiten wären. Es ist kein Buch, das in einem Zug durchgelesen werden sollte. Ratschläge in hoher Dosierung wirken ermüdend!

Um der Ehrlichkeit willen muß hinzugefügt werden, daß diese verstreuten Gedanken und Vorschläge nicht von einer Mutter kommen, die selbst erfolgreich oder irgendwie schon "am Ziel" ist. Sie stammen von einer, die täglich mit gerade den hier besprochenen Problemen kämpft. Ja wirklich, wäre ich nicht eindeutig geführt worden, es zu tun, würde es mir als Verrücktheit erscheinen, wenn jemand, der sich selbst noch irgendwo auf der Rennbahn abkämpft, anderen Tips gibt, wie sie das Rennen gewinnen können. Ich habe einer Freundin gestanden, daß es peinlich sein muß, wenn man einmal seine eigenen Kinder aus dem Gefängnis loskaufen muß, und ein Buch über Kindererziehung geschrieben hat!

Aber, um wieder ernst zu sein - keine, die dieses Buch lesen wird, wird seine Unfähigkeit deutlicher spüren, als die Autorin selbst. Aber für jeden von uns liegt eine große Hoffnung in den heiligen Worten: "Wer ist fähig zu diesen Dingen?...Unsere Befähigung kommt von Gott." Ganz sicher wird der, der uns die Kinder gab, uns helfen, wenn wir Ihn bitten, sie auf eine Weise zu erziehen, daß wir uns nicht zu schämen brauchen, wenn Er uns unseren Lohn geben wird.

Kapitel 2

BEKEHRUNG

Vor einigen Jahren, als unser einjähriger Sohn sich tollkühn über das obere Treppengeländer hängen ließ, rief seine dreijährige Schwester aus: "Paß bloß auf, Jan. Gott hat dich einmal gemacht, und er wird dich nicht ein zweites Mal machen!"

Ihre schwesterliche Sorge um ihren jüngeren Bruder war bewundernswert, aber ihre Theologie war eindeutig verkehrt. Die wunderbare Wahrheit ist, daß Gott uns ein zweites Mal machen will und kann! "Wenn jemand in Christo ist, so ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden" (2.Kor.5:17).

Eine geistliche Bekehrung ist eine Erfahrung, die für eine erfolgreiche Mutter unbedingt dazugehört - für eine, die einmal von Gott einen hohen Lohn bekommen möchte - sodaß ich mir wünsche, ich finde einen Weg, um sehr klar darüber zu schreiben. Denn es wird viele geben, die dieses Buch lesen und denen sowohl der Begriff als auch die Erfahrung einer Bekehrung fremd sind.

An dem überaus glücklichen Tag, als Dein Baby geboren wurde, hatte es physisches Leben. Christus sagt uns, wenn wir Gemeinschaft mit Gott haben möchten, wenn wir Gott kennen wollen, dann müssen wir eine zweite Geburt erfahren, um geistliches Leben zu bekommen. Christus sagte zu Nikodemus: "Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen" (Joh 3,3). Die physische Geburt ist solch ein erstaunlicher, wundersamer Vorgang, daß selbst der größte Gynäkologe ihn nicht vollständig erklären kann. Allerdings, man muß nicht alles wissen, was ein Arzt weiß, um ein Baby zur Welt zu bringen. Genausowenig muß man ein Theologe sein, um die Neugeburt zu erfahren.

Wie kann man das erleben, was uns für dieses Leben sowie für das zukünftige Leben vorbereitet? Ich würde vorschlagen, daß Du in der Bibel einen der Berichte von Jesu Sterben am Kreuz liest (Lukas 23 oder Johannes 19). Dann kannst Du niederknien und einfach Gott danken für Christi Tod, und bekennen, daß Du glaubst, daß Sein Sterben Dir die Vergebung Deiner Sünden und ewiges Leben und den Himmel erkaufte hat. Wenn Du so zu Gott kommst im einfachen Glauben, dann greift Gott tatsächlich ein und vollbringt das Wunder der Neugeburt. "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen (Joh 6,37). Wenn Er uns aufnimmt, dann macht er uns für ewig zu Seinen Kindern und gibt uns den Heiligen Geist, um in unseren Herzen zu wohnen.

Eine Mutter sollte sich nicht nur sicher sein, daß sie selbst zu Christus gekommen ist, um diesen erstaunlichen Segen der Sündenvergebung und Errettung zu empfangen. Es sollte auch ihr allererstes Anliegen für ihre Kinder sein. Es gibt viele schöne Dinge, die eine Mutter für ihr Kind tun kann. Aber keine ist damit zu vergleichen, daß sie sicher weiß, daß ihr Kind Gottes wunderbare Gabe des ewigen Lebens angenommen hat. "Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, aber die Gnadengabe Gottes ewiges Leben in Christus Jesus unserem Herrn" (Röm 6,23).

Kapitel 3

GEBET

Wie gut kann man verstehen, daß die geistlich gesinnten Mütter ihre Kinder zu Christus brachten, damit Er sie segnete (Mk 10,13-17)! Wie schwer ist es zu verstehen, daß so viele Mütter heute das nicht tun, obwohl sie vor ihren Kindern behaupten, gläubig zu sein! Die wirklich reichen Kinder, die Kinder, die zu beneiden sind, sind die, die von ihren Eltern im Gebet getragen werden.

Selbst die weisesten Menschen vermögen nicht gänzlich zu ergründen, was das Gebet ist und was es bewirkt. Aber eines der vielen erstaunlichen Dinge am Gebet ist, daß die, die am meisten beten, am festesten von seiner Kraft überzeugt sind. Sicher gibt es viele Fragen, die mit dem Beten verbunden sind. Am schwierigsten zu verstehen sind vielleicht die Zeiten, wenn man so ernstlich wie nur irgend möglich betet, sich ganz im Zentrum des Willens Gottes glaubt und doch offensichtlich keine Antwort auf sein Gebet erhält. Für solche dunkle Zeiten, wenn es so scheint, als habe Gott uns im Stich gelassen, gilt das erhabene Trostwort, das Christus Johannes dem Täufer in einer solchen Lage schickte: "Glückselig ist, wer irgend sich nicht an mir ärgern wird" (Lk 7,23).

Und doch, trotz verwirrender Zeiten wissen alle Beter, daß Gott Gebet erhört. Es macht immer noch einen himmelweiten Unterschied, ob für ein Kind gebetet wird, oder nicht. Gebet bereitet ein Kind auf eine frühe Bekehrung vor. Gebet kann die vielen komplizierten Probleme beim Großziehen von Kindern lösen. Gebet bereichert jede einzelne Phase des Lebens eines Kindes. Gebet gibt unseren Kindern den Segen des Herrn und bewahrt sie vor Kummer.

Wann sollte eine Mutter beten? Vor der Geburt ihres Kindes bis zu ihrem letztem Atemzug sollte sie dieses Kind vor Gott bringen, damit Er es segne. Eine Mutter machte es sich zur Gewohnheit, sich morgens um sechs dem Gebet für ihr Kind zu widmen, wenn sie es das erste Mal fütterte. In dieser frühen Morgenstunde betete sie praktisch über jede nur irgend mögliche Sache, die sich im Leben ihres Kindes ereignen konnte, und das die ersten sieben Monate seines Lebens. Braucht man sich da wundern, daß das Kind "zunahm an Weisheit und an Größe, und an Gunst bei Gott und Menschen" (Lk 2,51-52)?

Selbst mit all den tollen Kniffen und Geräten, die den Hausfrauenalltag erleichtern, hat vor allem die Mutter kleiner Kinder nur sehr wenig kostbare freie Zeit. Oft hat sie gerade noch die Kraft für die notwendigsten Dinge, wie das Essen und Kleidung ihrer fordernden Familie fertig zu werden. Wie kann sie da auch noch eine Frau des Gebets sein? Viele Mütter bezeugen, daß sie rausgefunden haben, daß das Gebet der effektivste und wirtschaftlichste Teil ihres Tages sei. Sie geben außerdem der großen Güte ihres himmlischen Vaters Zeugnis, der ihre Grenzen kennt. Gebet kann nicht nur in knieender Stellung verrichtet werden, sondern auch, wenn man liegt und nach oben schaut. Und diese kurzen Zeiten körperlicher und geistlicher Ruhe in Seiner Gegenwart geben einem frische Kräfte.

Andere haben entdeckt, daß die Unterbrechungen der Nachtruhe gute Gebetszeiten sein können. Man steht auf, um ein Kind zuzudecken, und diese wenigen Minuten, bevor man wieder einschläft, können im Gebet verbracht werden.

Wo immer wir auch bei unseren Kindern versagen, möge Gott uns helfen, nicht im Gebet für sie zu versagen. Möge Er uns zu Frauen des Gebets machen!

"Herr, welche entscheidende Veränderung in unserem Innern wird eine kurze Stunde, in deiner Gegenwart verbracht, doch bewirken?
Welch schwere Lasten von unserem Herzen nehmen,
welch dürstende Seelengründe erfrischen wie mit einem Regenguß?
Wir knieen nieder, um uns alles düster -
Wir stehen auf, und alles, Nahes und Fernes,
steht in sonnigem Schimmer da, tapfer und klar.
Wir knien nieder, wie schwach! Wir stehen auf, wie voll von Kraft!
Warum also sollten wir uns diesen Schaden zufügen
oder anderen, daß wir nicht immer stark sind,
daß wir uns jemals von Sorgen erdrücken lassen,
daß wir jemals schwach oder mutlos sind,
ängstlich oder beunruhigt, wenn wir das Gebet haben,
und bei dir Freude und Kraft und Mut zu finden sind!"

- Richard C. Trench -

Kapitel 4

W O R T G O T T E S

Das beste Buch für Mütter, das je geschrieben wurde, ist die Bibel. Sie ist in zwei Beziehungen das beste: sie hilft ihnen, die Mütter zu sein, die sie sein sollen, und sie hilft ihnen bei der Erziehung ihrer Kinder.

Es gibt eine Übersetzung eines Psalmverses, die mir schon immer viel gesagt hat: "Großen Frieden genießen die, die dein Gesetz lieben, und nichts wird sie beunruhigen." Eine Mutter kleiner Kinder hat in der Regel ungefähr ein Dutzend Dinge in der Stunde, die sie natürlicherweise beunruhigen könnten. Eine der größten Hilfen, um sie vor dem Aufgeben zu bewahren, ist ein ruhiger Geist, ein friedevolles Herz. Durch Nachsinnen über das Wort Gottes kann sie das bekommen.

Pädagogen sagen, daß man entscheidende Punkte sehr geschickt lernen kann, indem man sich Sprichwörter oder eingängige Verse merkt. Es gibt wohl kaum eine Tugend oder Eigenschaft, die eine Mutter gerne in ihrem Kind sehen möchte, die nicht in der Bibel als Gebot niedergelegt ist. Und die Befehle der Bibel haben eine besondere Kraft in sich, wegen ihres Ursprungs - sie sind "lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert." (Hebr.4:12) Und wenn wir unseren Kindern oft etwas aus der Bibel zitieren, wird das hervorragende Früchte tragen.

In einem interessanten Artikel über das Elternhaus von Präsident Eisenhower habe ich gelesen, daß seine Mutter hunderte von Bibelversen auswendig kannte, und diese beim Tischgespräch und bei jeder anderen Konversation mit einstreute. So bildeten die Verse aus Gottes Wort eine Art Grundlage für alles Denken und Urteilen. Ich persönlich kann mir keinen besseren Weg vorstellen, um richtiges Denken und Beurteilen zu gewährleisten. "Laßt das Wort des Christus reichlich in euch wohnen," und in Euren Kindern!

Als Familie Gottes Wort auswendig zu lernen ist eine tolle Sache, und mit nur ein wenig Abwechslung und ein paar Belohnungen kann daraus ein interessanter Zeitvertreib werden.

Einige herrliche Verse, die jedes Kind in seinem Gedächtnis verstauen sollte, sind:

- * "Beeifert euch, still zu sein und eure eigenen Geschäfte zu tun und mit euren eigenen Händen zu arbeiten." (1.Thess.4:11)
- * "Murret auch nicht..." (1.Kor.10:10)
- * "Seid aber gegeneinander gütig, mitleidig, einander vergebend, gleichwie auch Gott in Christo euch vergeben hat." (Eph.4:32)

- * "Wenn jemand nicht arbeiten will, so soll er auch nicht essen." (2.Thess.3:10)
- * "Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Wege und werde weise. Sie, die keinen Richter, Vorsteher oder Gebieter hat, sie bereitet im Sommer ihr Brot, hat in der Ernte ihre Nahrung eingesammelt." (Spr.6:6-8)
- * "Kinder, gehorcht euren Eltern" (Eph 6,1).
- * "Die Wahrheit festhaltend in Liebe..." (Eph 4,15).
- * "Und wie ihr wollt, daß euch die Menschen tun sollen, tut auch ihr ihnen gleicherweise" (Lk 6,31).
- * "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstande" (Mt 22,37).

Diese Verse und viele andere sind die Edelsteine, die wir dem Denken und den Herzen unserer Kinder einverleiben können.

Dein Wort gleicht einer tiefen, tiefen Fundgrube.
Juwelen, kostbar und selten,
sind in ihren unergründlichen Tiefen verborgen,
für jeden, der danach gräbt."

Kapitel 5

U N T E R W E I S U N G

Mir gefällt die Geschichte, die über D.L. Moody erzählt wird: Scheinbar kam eine sehr eifrige Frau, die Mutter einer großen Familie, zu Moody mit der Neuigkeit, daß Gott sie zum Predigen berufen habe. Moody hörte ihr verständnisvoll zu. Dann sagte er: "Ich gebe Ihnen recht. Gott hat Sie berufen, zu predigen. Und Ihre Zuhörerschaft wartet draußen auf Sie - Ihre sechs Kinder."

Von all den vielen Dingen, die eine Mutter sein sollte, hat sie mit Sicherheit die besten Gelegenheiten der Welt, eine Lehrerin zu sein. Und wenn sie nur Augen zu sehen und Ohren zu hören hat, dann findet sie einfach wunderbar viel Stoff um sich herum - was die Lehre und die Zuhörer betrifft.

Allerdings ist ihr hier eine sehr begrenzte Zeit gegeben. Sie mag für ihre Kinder bis zu deren Todestag beten. Doch sie ist sehr weise, wenn sie erkennt, daß der Tag bald kommt, wo ihre Heranwachsenden ihre Belehrungen, die doch die Kinder einst so begeistert hatten, nicht mehr hören wollen. Jemand hat gesagt, daß die erste Regel der Schlagfertigkeit laute: "Besser gar nicht als spät." Dies Regel könnte fast ebenso auf die Belehrung der Mutter angewendet werden.

Die goldenen Jahre der Mutter, um ihre Kinder zu unterweisen, sind deren frühe Kindheit. Und es ist erstaunlich, wie begeistert und aufmerksam sie da zuhören. Viele Gedanken in diesem Buch sind leider von der Autorin selbst nicht allzu gut verwirklicht worden. Aber da ich aus einer Predigerfamilie stamme und immer eine Art Dienst-Atmosphäre um mich gehabt habe, hat mir dieser Teil der Mutterschaft immer besonders viel Freude gemacht.

Ich kann mich erinnern, daß ich eines Sonntagvormittags mit meinen drei älteren Kindern von der Versammlung heimging. Wir kamen an einer *cantina* vorbei (eine spanische Kneipe). Als die Kinder die vielen Flaschen im Fenster bemerkten, nutzte ich die Gelegenheit, um ihnen eine sehr ernste Lektion über die Mäßigung zu erteilen. Mein Hauptpunkt war der, daß Trinker nie als Trinker begannen, sondern daß junge Kerle meistens damit anfangen, um vor den andern nicht als Schwächlinge dazustehen. Ich hatte eigentlich die beiden älteren Kinder im Auge, aber offenbar war der dreijährige am meisten beeindruckt.

Am nächsten Tag, als ich ihm beim Baden half, erzählte er mir, daß die Jungen in der Nachbarschaft ihn dazu bringen wollten, Whisky zu trinken. Sie hörten einfach nicht damit auf, aber er sagt immer "Nein, nein, nein!" Ich sagte ihm, daß ich mir sicher sei, daß sie ihm nicht wirklich Whisky angeboten hätten, aber daß er sich vorgestellt habe, wie er reagiert hätte, wenn sie es wirklich getan hätten. Am Abend allerdings, als ich ihn in's Bett brachte, brachte er das Thema wieder auf den Tisch. Nachdem ich ihm ein zweites Glas Wasser gegeben hatte, verbot ich ihm, nochmals aufzustehen. Doch er konterte: "Gut, wenn du mir kein Wasser mehr gibst, dann trinke ich eben Whisky!"

Manche meiner Unterweisungen haben bessere Wirkungen erzielt. Ich erinnere mich, als eine meiner Töchter vier war, bat ich sie so nebenbei, den Schlafanzug ihres Bruders aufzuheben. Sie sagte, daß sie nicht einsehe, warum sie es tun solle, weil es nicht ihr Schlafanzug war. Ich muß wohl ein wenig Zeit gehabt haben, denn ich erinnere mich, daß ich ihr eine ganze Zeit lang erklärte, daß Christus selbst die kleinsten Dinge, die wir aus Liebe zu ihm tun, bemerke und belohne. Ich mußte das Zimmer verlassen und mich um das Baby kümmern. Doch als ich wiederkam, bemerkte ich, daß nicht nur der besagte Schlafanzug weggeräumt war. Das kleine Mädchen wischte Staub und sang dabei, mit dieser besonderen Freude, die alle Hilfsbereiten erleben.

Kapitel 6

L I E B E

Henry Drumond hatte Recht mit seiner Feststellung, daß Liebe das größte ist, was es auf dieser Welt gibt. Liebe und Gebet sind die stärksten Verbündeten einer Mutter, um mit ihren Kindern ans Ziel zu kommen.

Mit Liebe wird jede Arbeit leicht und schön. Vielleicht ist das der Grund, warum eine Mutter den beneidenswertesten Beruf der Welt ausübt - weil sie immer für die arbeitet, die sie so innig liebt, und das macht ihre Arbeit leicht und schön zugleich. Der Dichter Wordsworth schrieb: "In der Liebe liegt ein Trost und eine Stärke. Sie macht eine Sache erträglich, die sonst das Gehirn zerrütten oder das Herz brechen würde."

Da wird man an den berühmten kleinen Jungen erinnert, der beim Tragen eines jüngeren Kindes angetroffen wurde. Als man ihn fragte, ob die Last denn nicht zu schwer für ihn sei, antwortete er:

"Nein, er ist nicht schwer. Er ist doch mein Bruder!" Alle Lasten und Schwierigkeiten des Familienlebens werden leicht, wenn Liebe vorhanden ist.

Es hört sich vielleicht komisch an, wenn ich sage, daß eine Mutter um göttliche Liebe für ihre Kinder beten soll, aber sie muß das wirklich tun. Mütter tun gut daran, wenn sie 1.Korinther 13 lesen und immer wieder lesen, denn dann wird das ihr Gebet sein: "O Herr, gib mir immerfort deine Liebe!" Denn die Liebe, die in diesem wunderbaren Kapitel beschrieben wird, ist keine menschliche, natürliche Liebe, sondern eine göttliche. Menschliche Liebe, sogar die einer Mutter, versagt und ist unzureichend, aber göttliche Liebe erträgt alles und versagt niemals.

Eine Atmosphäre der Liebe ist die gesundeste Atmosphäre überhaupt - geistig, physisch und geistlich - in der ein Kind aufwachsen kann. Liebe ist der Sonnenschein, der für das Wachstum der Seele lebensnotwendig ist. Es gibt nichts, was einem Kind das Fehlen von warmer Zuneigung und Liebe ersetzen kann. Man weiß, was im wesentlichen daran schuld war, daß viele Soldaten im zweiten Weltkrieg "einen Schlag weg" bekamen: eine Kindheit ohne Liebe und die Unsicherheit, die eine solche Lieb-Losigkeit hervorruft.

Nicht nur das Gefühl, von seinen Eltern geliebt zu werden, ist wichtig, sondern auch echte Zuneigung zwischen den Kindern einer Familie. Kinder sollten gelehrt werden, daß Gott ihnen gebietet, einander zu lieben. Liebe entspringt in weit höherem Maße dem Willen als den Gefühlen - jedenfalls die göttliche Liebe.

Als die bewundernswerte Missionarin Amy Wilson Carmichael (Ziehmutter hunderter von Kindern in Südindien) ihren Kindern einmal einen Brief schrieb, sagte sie ihnen, sie habe geträumt, sie schreibe ihnen den letzten Brief vor ihrem Abscheiden. Und dieser Brief begann mit den Worten: "Geliebte, laßt uns einander lieben." Das sind großartige Worte für Kinder, die ihnen ihre Mutter vor ihrem Sterben - oder zu jeder Zeit - sagen kann. Es gibt kaum etwas, das lieblicher anzusehen ist, als Brüder und Schwestern, die einander ergeben sind.

Ich kenne eine Familie, die oft ihre Familienandacht mit dem Liedvers beendet:

"Gib mir Liebe ins Herz, Liebe ins Herz, Liebe ins Herz bet'ich.
Liebe zu Gott, daß Sein Wille meiner ist,
Liebe, meinen Heiland bekannt zu machen,
einem Menschen jeden Tag."

Würde dieses Gebet ernsthaft gesungen, wären die meisten Probleme in unseren Familien gelöst.

Kapitel 7

W A H R H E I T

So viel ich weiß, gab es bei Frau Carmichael einen Punkt, bei welchem sie meinte, sie dürfte ihren Arbeitern keine zweite Chance geben, wenn sie darin versagten: Wahrhaftigkeit. Dort in Dohnavur, Indien, erzogen sie kleine Kinder, und Frau Carmichael war überzeugt, daß Wahrheit der Felsen ist, auf dem jede gute Charaktereigenschaft aufbaut. Wenn die, die sich um die Kinder kümmerten, sorglos mit der Wahrheit umgingen, gaben sie sehr schlechte Beispiele für die Kinder ab.

Die Bibel ist voller Lob der Wahrheit und Ermahnungen dazu: "Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht." "Laßt uns aber die Wahrheit bekennen in Liebe..." "Die Gnade und die Wahrheit sind durch Jesus Christus geworden." "...allen Lügern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt." "Du sollst gegen deinen Nächsten nicht als falscher Zeuge aussagen" (Spr 23,23; Eph 4,15; Joh 1,17; Off 21,8; 2.Mose 20,16).

Wie können wir als Eltern diese unbezahlbare Tugend in unseren Kindern bewirken? Natürlich ist unser stärkstes Mittel unser Vorbild. Hier gilt, wie anderswo "ein Gramm Wandel wiegt so schwer wie ein Kilo Reden." Ein Kind, das von klein auf erlebt hat, daß Versprechen gehalten und Passiertes wahrheitsgetreu berichtet wurde, hat einen immens guten Anfang auf dem schwierigen Weg der Ehrbarkeit und Wahrhaftigkeit. Zweitens, es sollte einen hohen Platz einnehmen, wenn nicht den höchsten überhaupt, unter all den Werten, die wir unseren Kindern einprägen. Ein Kind, dem wiederholt Dinge gesagt werden wie: "Mir ist lieber, du versagst, als daß du betrügst." "Du hast falsch gehandelt, aber ich bin froh, daß du mir wenigstens die Wahrheit erzählt hast!" hat auch einen großen Vorteil.

Das Vorlesen von Geschichten über Leute, die immer die Wahrheit sagten, egal, was es sie kostete, ist auch eine wertvolle Hilfe. Auch das Lernen von Bibelversen über dieses Thema ist sehr hilfreich.

Wahrscheinlich der gefährlichste Betrug überhaupt und die Grundlage für andere Unaufrichtigkeiten ist der Selbstbetrug. Kinder haben, wie auch Erwachsene, eine Tendenz, sich selbst zu rechtfertigen und die Schuld abzuschieben. Wir alle haben solch eine verkehrte Neigung in uns, und sollten bemüht sein, daß unsere Kinder die reine Wahrheit erzählen und nicht mit einer gefärbten Version eines Vorfalls davonkommen.

Ich erinnere mich, wie zwei unsere Kinder (vier und drei Jahre) einen unschönen Streit mit begleitenden Gesten hatten. Ich holte die Vierjährige herein und forderte sie auf, mir nur ihren Teil von dem Gezänke zu beschreiben, und kein Wort über den Dreijährigen zu erwähnen, nur über sich selbst. Sie machte mehrere Anläufe, aber jedesmal begann sie wieder mit "aber er, aber er...", und ich sagte ihr jedesmal, daß sie nur von sich sprechen sollte. Schließlich schluchzte sie heraus: "Aber Mami, es klebt alles zusammen!"

Oft ist die Wahrheit ganz "zusammengeklebt", aber wir müssen lernen, sie gründlich zu trennen und unser Zukurzkommen ehrlich einzugestehen.

Johannes, der geliebte Jünger, sagte, er kenne keine größere Freude als die, zu wissen, daß seine Kinder in der Wahrheit wandelten. Ich denke, er meinte damit noch mehr als reine Wahrhaftigkeit (in Christus wandeln, der die Wahrheit ist). Aber ich kenne auch keine größere Freude, als zu hören, wie meine Kinder die Wahrheit sagen, wenn es nach menschlichen Maßstäben zu ihrem Vorteil wäre, zu lügen.

Eines von Frau Carmichaels einfachen, aber wichtigen Gebeten sollte auch unseres werden: "mach sie wahrhaftig, Herr!"

Kapitel 8

G Ü T E

Von allen Tugenden ist Güte (oder Freundlichkeit) wohl die einfachste und am schönsten zu lehrende. Wir alle möchten gerne, daß unsere Kinder geliebt werden. Einer der besten Wege, um diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen, ist, sie die schöne Kunst des freundlichen Denkens, Redens und Handelns zu lehren. Freundlichkeit ist eine Eigenschaft, die sowohl Gott als auch Menschen gefällt.

Vielleicht liegt das Geheimnis der Freundlichkeit in der Eigenschaft "aufmerksam". Ein Kind, wie auch ein Erwachsener, muß dazu angehalten werden, mehr für andere zu denken und zu handeln, als für sich selbst. Die goldene Regel ist hier eine großartige Hilfe: "Wie ihr wollt, daß euch die Menschen tun sollen, so tut auch ihr ihnen gleicherweise" (Lk 6,31): Diese Lebensregel sollte unseren Kindern zusammen mit ihren Vitaminen und ihrem Müsli eingefloßt werden!

Aber eine Vorschrift ist nicht annähernd so wirksam wie ein Vorbild. Ein kleines Kind kann und soll an der Güte seiner Eltern Anteil haben.

Es gibt eine schöne Möglichkeit, um Weihnachten zu dem strahlenden Höhepunkt zu machen, der es sein sollte: wenn man es als besondere Zeit für gütige Taten nutzt. Eine meiner wärmsten Erinnerungen an Weihnachten ist, daß wir jedesmal zehn bedürftige Familien besuchten. Die Kinder halfen dabei, große Tüten mit Essen, Süßigkeiten und einem christlichen Buch obendrauf zusammenzupacken. Es war der Weihnachtsabend, aber es ist für viele Leser wohl kaum vorstellbar, in welcher Armut manche Familien lebten, die wir besuchten. Ich erinnere mich an eine Familie, zu der wir ins Haus kamen, wo der Vater im Gefängnis war und die Mutter das vierte Kind erwartete. Sie hatten keinen Bissen zu essen im Haus. Und es war sehr bewegend, ihre Freude über unseren Besuch mitanzusehen. Anderswo halfen wir einem kleinen Mädchen dabei, ihren betrunkenen Großvater heimzubringen. Alles in allem waren es Erlebnisse, die uns sehr nahegingen, sowohl den Kindern als auch uns selbst.

Nachdem der letzte Beutel abgegeben war und wir nach Hause fuhren, erinnere ich mich, daß ich mich nach hinten drehte und sagte: "Morgen früh gibt es ein paar Geschenke für jeden von euch. Aber ich will, daß ihr wißt, daß dieser Nachmittag der allerbeste Teil eures Weihnachtfestes war, denn was Christus sagte, ist wahr:

"Geben ist seliger denn Nehmen." Hanna, die siebenjährige, sagte in sehr ernstem Ton: "Das habe ich heute nachmittag gelernt!"

Kinder können dazu erzogen werden, auf die Bedrängten, Kranken und Alten aufmerksam zu werden. Eine Mutter sagte ihrem Sohn, als er ins Internat kam: "Sohn, halte deine Augen auf nach für einem Schüler, der vielleicht unter Heimweh leidet, oder einen, der behindert ist. Halte immer nach jemand Ausschau, der deine Hilfe benötigen könnte." Man braucht Kinder nur ein klein wenig ermutigen, um Kranken Blumen zu bringen, Alte zu besuchen und ähnliches, und es bereichert ihr Mitgefühl auf wunderbare Weise.

Die ermutigenden Worte des Herrn über die Belohnung dessen, der einen Becher kalten Wassers in Seinem Namen darreicht, beziehen sich auf Kinder wie auf Erwachsene. Auch ein Kind kann und soll "Gold, Silber, köstliche Steine" (1.Kor.3:12) für seine himmlische Wohnung aufhäufen.

Kapitel 9

REINHEIT

Wie kann man sein Kind gegen all das unreine Denken und Handeln schützen, das uns heute auf Schritt und Tritt begegnet? Selbst Eltern, deren eigene Vergangenheit Flecken aufweist, wünschen sich sehnlichst, daß ihre Kinder mit sauberer Gesinnung und hohen Werten aufwachsen. Psychologen sagen uns, daß die, welche sich in ihrer Jugend nach biblischen Werten der Moral richten, viel bessere und glücklichere Ehen führen als die, die das nicht tun.

Ich erinnere mich daran, wie ein christlicher Philosophie-professor einmal gesagt hat: "Ich wollte nicht in erster Linie, daß meine Tochter glücklich wird, sondern daß sie ein geheiligtes Leben führt. Aber das Erstaunliche, was ich bemerkt habe, ist, daß sich Glück als ein Nebenprodukt von Heiligung einfindet." David fand raus, daß zu Gottes rechter Hand ewige Freuden sind. Und Christus wurde mit Freudenöl gesalbt, mehr als Seine Genossen, weil Er Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt hatte (Heb 1,9).

Aber es ist keine leichte Aufgabe, einen Jungen oder ein Mädchen großzuziehen, wenn es um sie herum so vieles gibt, was sie runterziehen will, und wenn das moralische Niveau so niedrig und locker ist. Es muß unser Ziel sein, zu bewirken, daß sie Gottes Plan folgen *wollen* und *glauben*, daß Sein gerader und schmaler Weg wirklich der beste ist, und daß sie am Ende den Segen finden werden - und das werden sie mit größter Sicherheit.

Ein wichtiger Faktor in der ganzen Sache ist, daß zwischen Mutter und Kind eine Nähe und absolutes Vertrauen da sein muß. Und diese enge Beziehung muß von frühester Kindheit an gepflegt und erhalten werden. Wenn diese Nähe zuhause bestanden hat, dann wird die Mutter unendlich viele Gelegenheiten gehabt haben, die Art von Einstellung zu säen, die für ein Denken und Leben auf hohem Niveau nötig ist. Es ist wunderbar, wenn ein Kind mit einem wirklich christlichem Gedankenmuster in bezug auf Liebe, Ehe und Leben aufwachsen kann. Vielleicht besteht der Hauptpunkt darin, unsere Kinder zu überzeugen, daß das Glück, das sie sich erträumen, nur gefunden wird, wenn man auf Gottes Zeit wartet und Gottes Plan für Liebe und Ehe folgt.

Es gibt unendlich viele erhabene Bücher, die man Kindern und jungen Leuten geben kann, um diese Art von Denken zu fördern. Die Geschmäcker sind verschieden, aber die Bücher von Grace Livingstone Hill (und andere christliche Bücher) haben hier wirklich eine Lücke gefüllt. Eltern mit Kindern, die gerne lesen, können sich glücklich schätzen - sie können oft viele ihrer Gedanken durch die richtigen Bücher vermitteln!

Eltern sollten auch möglichst darauf bedacht sein, daß ihre Kinder Freunde mit reiner Gesinnung haben. Wenn möglich, sollte man eine Gemeinde oder Bibelfreizeit besuchen, wo die Kinder andere junge Leute mit christlichen Werten und Idealen kennenlernen können.

In unseren Gesprächen mit den Kindern sind wir schuldig, wenn wir ihnen nicht die schrecklichen Dinge überall um uns herum aufzeigen, die denen passieren, die nicht Gottes Geboten folgen. Eine Christin schickte ihre fünfzehnjährige Tochter zu einer Bibelstunde in ein Heim für alleinerziehende Mütter. Was die Tochter dort sah, war mehr wert als hundert Predigten über den "Lohn der Sünde".

Viele werden Dr. R.C. McQuilkin ewig dankbar sein dafür, daß er Gottes Standard von Reinheit den jungen Leuten, die zum B.L.Freizeitzentrum kamen, so treu hochgehalten hat. So viele Prediger

vermeiden das Thema scheinbar, weil es nicht beliebt ist. Durch Dr. McQuilkens Ansprachen haben es sich tausende von jungen Leuten zum Ziel gesetzt, zu versuchen, dem Herrn im Ausgehen und Kennenlernen zu gefallen. Und aus diesem Grunde haben sie ein viel besseres Leben geführt. Einer der vielen hilfreichen Punkte, die Dr. McQuilken betonte, war, daß es nicht genügte, das siebte Gebot nach außen hin zu halten. Wie Christus bei der Bergpredigt gezeigt hat, müssen schon unsere Gedanken rein sein.

Eine Mutter, deren sieben Kinder "gut geraten" sind, hatte die Gewohnheit, sie oft mit diesem Vers zur Schule zu schicken: "Behüte dein Herz mehr als alles, denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens." (Sprüche 5,23). Wenn sie ihnen das sagte, fügte sie gewöhnlich hinzu: "Niemand kann euch von außen verletzen. Aber von innen könnt ihr euch wirklich Schaden zufügen." Das ist das Ziel, auf das wir hinarbeiten sollten: unsere Kinder stark, rein und sauber von innen werden zu lassen. Wenn sie das sind, dann können sie unbeschadet die "Feuer der Ausschweifung" überstehen, die sie vielleicht umgeben werden.

Kapitel 10

WERTSCHÄTZUNG

Frau Willard Aldrich, die in der Moody-Monatszeitschrift die interessante Spalte für Mütter schreibt, sagte einmal, sie wünschte, es gäbe einen Weg, ihrer Mutter zu danken: obwohl sie an den Gütern dieser Welt so arm war, habe sie ihr so viel gegeben. Zu den Dingen, die Frau Aldrich aufzählte, gehörte die Wertschätzung alles Schönen. Sie berichtete, daß ihre Mutter oft alles stehn und liegen ließ, um ihr das Wunder einer aufgeblühten Blume oder einer Wolkenformation zu zeigen, oder sie auf den ungewöhnlichen Geruch nasser Fichtennadeln aufmerksam zu machen.

Jemand hat einmal betont, daß es für die, die gelernt haben, sich an Gottes Schöpfung zu freuen, keine Langeweile geben kann, denn diese Wunder sind unerschöpflich. Aber das Problem bei den meisten Menschen ist, daß sie "Augen haben, zu sehen, aber sie sehen nicht." Wordsworth beschreibt uns das mit diesen Worten:

"Die Erde ist zu viel für uns.
Früh und spät verschwenden wir unsere Kräfte im Bekommen und Verbrauchen.
Wenig sehen wir in der Natur, das unser ist.
Wir haben unsere Herzen verkauft, ein schäbiger Segen!
Dieses Meer, das sich dem Mond entgegenwölbt,
Die Winde, die viele Stunden heulen
und jetzt wie geschlossene Blumen zusammengehalten werden,
auf dies, auf alles sind wir nicht eingestimmt,
es bewegt uns nicht."

Die liebe Professorin Dr. Elsie Dow, die viele Jahre am Wheaton College lehrte, erzählte ihren Studenten oft, daß die wunderschönen Gärten der Stadt ihr gehörten. Sie sagte, Schönheit gehöre dem, der sich daran freute, und in diesem Sinne könnten wir alle Millionäre sein.

Es gibt noch eine andere Art von Wertschätzung, und das ist die Würdigung der Gaben und Talente anderer. Als Christus in den Himmel auffuhr, hat Er den Menschen Gaben gegeben, und wir sollten darüber froh sein (Eph 4,8)! Das nächstbeste nach der Fähigkeit, selbst gut Klavier spielen

zu können, ist die Gnade, sich bei anderen über diese Gabe zu freuen. Und das ist das vollkommene Gegenmittel gegen Neid.

Noch eine andere Art von Wertschätzung ist die Dankbarkeit Gott gegenüber für all Seine Segnungen. Unsere Kinder sollten gelehrt werden, "ihre Segnungen zu zählen". Das tut uns allen gut! Es liegt Gesundheit für Körper, Seele und Geist in der kleinen Ermunterung "und seid dankbar!". Wie einer mal sagte, den Herrn zu preisen ist das am häufigsten wiederholte Gebot in der Bibel. Wir sollten es uns beim Beten zur Gewohnheit machen, "mit Danksagung in Seine Tore einzutreten."

Schließlich ist da noch die Dankbarkeit unseren Mitmenschen gegenüber. Da gibt es einen ungläubigen Mann, der seine Frau vor anderen beschuldigte mit den Worten: "Ihr wißt, daß meine Frau kein Essen zu sich nimmt, ohne Gott zuerst dafür zu danken. Doch leider scheint sie zu vergessen, daß ich derjenige bin, der dafür gearbeitet hat." Ich hatte immer den Eindruck, daß er irgendwo recht hatte. Wenn wir Gott danken als die Quelle aller Segnungen, sollten wir sorgfältig darauf bedacht sein, auch denen zu danken, die Er benutzt, um uns zu helfen. Es ist eine schöne Sache, wenn Kinder lernen, die zu bemerken, die ihnen dienen und helfen, und daran denken, ihren Dank auszusprechen. Die Erzieherin der kleinen Prinzessinen von England hielt in ihrem Buch über das Leben mit ihnen einige der lieben Danknotizen fest, die die heutige Königin ihr und anderen Angestellten geschrieben hatte. Diese sollten ihnen zeigen, daß die Prinzessin die erhaltenen Dienste sehr wohl zu schätzen wußte. Kinder niedrigerer Herkunft sollten zur gleichen Rücksichtnahme erzogen werden.

Kapitel 11

A R B E I T

Vielleicht ist der Grund, warum so viele Menschen vor der Arbeit zurückschrecken der, daß wir instinktiv fühlen, daß sie ein Teil des Fluches ist. Hätte Adam doch nicht gesündigt, dann könnten wir dieses Ding aus unserem Leben verbannen! - aber das stimmt nicht, denn wir lesen, daß selbst im Himmel "Seine Diener Ihm dienen werden." Der Sündenfall hat arbeiten schwieriger gemacht, aber die Arbeit an sich ist eine der guten Gaben Gottes für Seine Kinder. So sollte eines der vielen Ziele, die wir für unsere Kinder haben, sein, daß sie lernen, gute Arbeiter zu werden. Es gibt wenige Dinge an einem Menschen, die verächtlicher sind als Faulheit, und die Bibel ist voll von Ermahnungen wie: "Die Seele des Faulen begehrt, und nichts ist da. Aber die Seele der Fleißigen wird reichlich gesättigt" (Spr 13,4) Über eine Kindererzieherin kann man lesen, daß sie die glückliche Gabe hatte, jede Hausarbeit in ein Weihnachtsbaumschmücken zu verwandeln. Eine Freundin beschrieb das wunderbare Geschick ihrer Mutter, Arbeitszeiten zu richtig fröhlichen Zeiten zu machen. Sie sagte, nach einem reichlichen Abendessen sah ihre Mutter auf die Uhr und schlug vor: "Wir haben jetzt fünf vor sieben. Meint ihr, daß wir es schaffen, um viertel nach sieben alle mit dem Waschen fertig zu sein?" Die Freundin erzählte, daß sie daraufhin alle in die Wanne hüpfen, sich zusammen wuschen, abtrockneten und sangen, und kaum merkten, daß sie am arbeiten waren.

Manche von uns haben allerdings die gleiche Taktik ausprobiert, aber mit ganz anderen Reaktionen auf seiten ihrer Kinder! Trotzdem, ob wir machen können, daß es ihnen gefällt oder nicht, Kinder müssen lernen, zu arbeiten. Arbeit ist ein wesentlicher Teil der Entwicklung eines Kindes. Eine Erstklasslehrerin hatte ein Problemkind in ihrer Klasse. Sie schlug der Mutter des

Kindes vor, ihm eine kleine Aufgabe zu geben, die es leicht bewältigen würde (wie etwa die Schuhe im Schrank ordentlich hinstellen oder die Papierkörbe auslehren). Das Kind bekam eine solche kleine Arbeit, und die Veränderung in seinem schulischen Verhalten war unglaublich.

Es ist gut, wenn Kinder lernen, daß es zwei Arten von Arbeit gibt: die Arbeit, die man für Geld tut, und die, die man aus Liebe tut. Es ist sicher nichts falsch daran, wenn ein Kind für bestimmte Arbeiten, die es zuhause oder woanders tut, bezahlt wird. Aber es sollte auch Dinge tun, wo es weiß, daß es dafür keine Belohnung gibt - denn das gehört zum Leben.

Auch, wenn ein Kind seine ersten Aufgaben natürlicherweise im eigenen Haus erledigen wird, ist es ein ausgezeichnetes Training, wenn das Kind auch anderswo arbeiten kann - für andere - Rasen mähen, Zeitungen einwerfen u.s.w. Ein Vater z.B. ließ seinen Sohn in einer Autowerkstatt arbeiten und bezahlte selbst seinen Lohn, nur, damit er erleben konnte, was es heißt, in die Arbeit zu gehen: dort mußte er pünktlich anfangen und jede Aufgabe zuende bringen. Es war ein hervorragendes Training, und kurze Zeit später war dasselbe Kind in der Lage, seine Ausgaben alle selbst zu bestreiten.

Die Jugendschutzgesetze haben ihre Berechtigung. Auf der anderen Seite ist es eine Schande, daß es immer schwieriger wird, für Kinder außerhalb von zuhause Arbeit zu finden. Kinder, die arbeiten, sind nämlich glücklicher, und werden besser mit den Anforderungen des Lebens fertigwerden.

Daß Christus 18 Jahre seines Lebens in der Zimmererwerkstatt verbrachte, hat die Arbeit für immer zu etwas geheiligtem gemacht. In Verbindung mit Arbeit ist vielleicht nichts von größerem Segen für unsere Kinder, als wenn sie verstehen, was in der kleinen Karte über der Spüle einer Bischofsfrau ausgedrückt wird: "hier geschieht dreimal am Tag Gottesdienst."

Kapitel 12

R E D E N

Jemand, der wußte, daß dieses Buch geschrieben wird, schlug vor, daß es auch ein paar Worte darüber enthalten sollte, wie wir die Zungen unserer Kinder erziehen können.

Wie wir uns alle denken können kommt etwa 90% allen Leides auf der Welt durch Worte zustande. Ich erhielt gerade einen Brief von einer Freundin, die die Meinung ihres Mannes zitierte, die lautete: "Es ist besser, zu lernen, in einer Sprache still zu sein, als zehn Sprachen zu sprechen!"

Es liegt so viel Wahrheit in folgendem Vers: "Wer seinen Mund und seine Zunge bewahrt, bewahrt seine Seele vor Schmerzen" (Spr 21,23). Vielleicht ist einer der besten Wege, um unseren Kindern auf diesem Gebiet zu helfen, daß man sie mit allem, was die Bibel darüber zu sagen hat, konfrontiert: "Gott ist im Himmel droben, und du aber wandelst auf der Erde. Darum laß deiner Worte wenige sein" (Pred 5,2). "Eine gesunde Zunge ist ein Baum des Lebens" (Spr 15,4). "Wenn einer im Worte nicht fällt, ist er ein vollkommener Mann und fähig, auch den ganzen Leib zu beherrschen" (Jak 3,2). "Bei der Menge der Worte fehlt es nicht an Übertretung" (Spr 10,19). "Laß die Worte meines Mundes...wohlgefällig sein vor dir"(Ps.19:14). "Ein Wort zur rechten Zeit gesprochen - wie gut ist es"(Spr 25,11;15,23)!

Außerdem ist das Gebet in dieser Sache eine wunderbare Hilfe. Kinder brauchen göttliche Hilfe für ihr Reden und können sie erfahren. Es ist für uns und sie ein sehr passendes Gebet geschrieben worden: "Herr setze eine Wache meinem Munde, einen Hüter an die Tür meiner Lippen"(Ps 141,3)!

Kapitel 13

F R E U N D E

Es gibt viele Arten, um reich zu sein, sowie es auch viele Dinge gibt, an welchen man arm sein kann. Eine der bedauernswertesten von allen Formen der Armut ist die Armut an Freunden. Als Petrus sagte, daß wir in Christus alles bekommen haben, was zum Leben und zur Gottseligkeit notwendig ist, dann hat er in diesen "allen Dingen" mit Sicherheit auch Freunde eingeschlossen (2.Petr 1,3). Darum sollten unsere Überlegungen, Gebete und Pläne für unsere Kinder die wunderbaren Lektionen darüber, wie man ein guter Freund ist, einschließen. Dazu gehört auch die Kunst, mit anderen Menschen gut auszukommen. Das Spanische enthält zwei ausdrucksstarke Wörter - *antipático* und *simpático*. Eine Person, die *antipático* ist, mag einfach keiner (außer durch übernatürliche Gnade). Eine Person, die *simpático* ist, besitzt dagegen jene Eigenschaften, die machen, daß andere gerne in ihrer Nähe sind und mit ihr zusammenarbeiten wollen. Die Bemühungen eines Missionars sind weit weniger aufreibend, wenn er in den Augen derer, welchen zu dienen er gekommen ist, *simpático* ist. Und was für's Missionsfeld zutrifft, scheint auch im Geschäftsleben in den U.S.A. gültig zu sein. Die besten Positionen gehen normalerweise die, welche die Kunst gelernt haben mit anderen gut auszukommen und zusammenzuleben.

Gibt es irgendetwas, das Eltern tun können, um ihren Kindern in diesem Bereich zu helfen? Manche Kinder haben von Natur aus ein sonniges und freundliches Gemüt. Andere sind von ihrem Wesen her eher kontaktscheu. Kann die Gabe der Freundschaft erworben werden? Es gibt Beweise, daß das möglich ist. Einige haben die folgenden Ratschläge hilfreich gefunden:

1. Betone, wie notwendig und wichtig es ist, mit anderen gut auszukommen. Die Kinder von einer bestimmten Mutter waren außergewöhnlich freundlich und beliebt. Als ihre Kinder noch klein waren und die üblichen ständigen Streitereien miteinander ausfochten, sagte sie ihnen immer wieder: "Ich kann euch nicht sagen, wie ihr es machen sollt, es ist etwas, das ihr selbst herausfinden müßt - aber ihr werdet es einfach lernen müssen, mit euren Mitmenschen gut zurechtzukommen." Diese Idee ist es wirklich wert, wiederholt zu werden. Wir müssen lernen, uns mit anderen zu verstehen.

2. Stelle den Kindern lebenswerte Personen als Vorbilder vor Augen: Leute, die besonders selbstlos oder hilfsbereit sind, die von jedermann freundlich sprechen.

3. Lade ihre Freunde ein bzw. laß sie es tun - Unsere Häuser sollten Orte der Freundlichkeit und der Gastfreundschaft sein. Vielleicht wird einiges von dieser einladenden Atmosphäre auf unsere Kinder abfärben. (Dieser Vorschlag bedeutet zusätzliche Arbeit und einiges an Unordnung, und muß notwendigerweise manchmal eingeschränkt werden. Wie jemand gesagt hat, ist Gastfreundschaft die anstrengendste aller Tugenden!"

4. In unseren Unterweisungen sollten wir ihnen erklären, daß es ein großer Gewinn ist, Freunde zu haben, aber daß es auch gewisse Pflichten mit sich bringt. Ich kann mich erinnern, wie meine eigene Mutter mich sehr eindrucklich darüber belehrte, wie man ein guter Freund ist. Sie bekam

mit, wie ich eine Freundin vor der anderen kritisierte. Ich werde nie vergessen, wie scharf sie mir sagte, daß niemand einer Person etwas anvertrauen würde, die andere hinter deren Rücken schlecht macht. Ein anderes Mal erklärte sie mir auf unvergeßliche Weise, daß niemand einen zu einer Feier einladen würde, der schlechte Manieren hat. Ich stellte mir dabei lebhaft vor, ich müßte allein zuhause bleiben, während all meine Freunde sich auf einem Fest vergnügen.

5. Bete, daß deine Kinder mit der Liebe Gottes erfüllt werden. Dieser letzte Punkt ist weit wichtiger, als die vorigen. Eine der wunderbarsten Seiten des Christseins ist, daß im Lebensrad, wenn Christus das Zentrum bildet, die ganzen Speichen an der richtigen Stelle stehen. So können wir ausgeglichene Persönlichkeiten werden. Es gibt keine Versicherung dafür, daß unsere Kinder die Art von Freunden werden, die sie sein sollen, außer, wenn sie Gott mit ihrem ganzen Herzen lieben. Die, welche Gott lieben, finden es unmöglich, ihre Mitmenschen nicht zu lieben. Und die, welche die göttliche Liebe in ihrem Herzen haben, sind die liebenswertesten und beliebtesten von allen Geschöpfen Gottes.

Kapitel 14

GEMEINDEVERBUNDENHEIT

Ein Christ im Osten der U.S.A. bekam eine Arbeitsstelle mit einem weit höheren Lohn angeboten, als bei der, die er gerade innehatte. Er aber lehnte ab, aus dem einfachen Grund, weil er an seiner momentanen Arbeitsstelle mit seiner Familie einer viel geistlicheren Gemeinde angehören konnte als an dem anderen Ort. Eine andere christliche Familie, die dauernd umziehen mußte, hat grundsätzlich zuerst immer die Gemeinde, dann die Wohnung ausgesucht. In beiden Fällen wissen die Familien um die ungeheure Bedeutung, die eine gottesfürchtige Gemeinde für ihre Kinder hat.

Allerdings, nicht nur die Wahl der Gemeinde ist wichtig, sondern auch die Unterstützung, die eine Familie ihrer Gemeinde gibt. Die Kinder sollten das Gefühl haben, daß ihre Vorbereitung für die Sonntagsschule genauso wichtig ist, wie für die allgemeine Schule. Kinder sollten gelehrt werden, ihre Gemeinde zu achten und ihren Hirten und Vorstehern Treue zu zeigen. Sie sollten eine Verantwortung spüren, ihre Gemeinde mit ihrer Anwesenheit und mit ihren Gaben zu unterstützen.

Oft haben Christen Probleme mit der Treue zu ihrer Gemeinde und mit der regelmäßigen Anwesenheit - diese muß jeder Vater, jede Mutter unter Gebet mit sich selbst klären. Es scheint, daß die Probleme am häufigsten entstehen, wenn eine Gemeinde nicht all das ist, was man sich wünschen würde. Wie vereinbart man das Gebot "Versäumet nicht die Versammlungen"(Heb10:25) mit unserem Wunsch, daß die Kinder die Anbetungsstunde immer als die beste Erfahrung ihrer Kindheit in Erinnerung behalten, wenn diese Stunde sie langweilt?

Dieses Buch wurde für Mütter geschrieben, aber es würde sich sehr lohnen, wenn auch Väter dieses Kapitel lesen würden und sich ganz besonders bemühen würden, ihre Gottesdienste zu den Höhepunkten werden zu lassen, die sie eigentlich sein sollten. Ich habe bemerkt, daß Kinder gute Predigten, schönen Gesang und eine warme, geistliche Atmosphäre lieben.

David sagte, daß er sich freute, als er in das Haus des Herrn gehen sollte. Möge der Herr uns helfen, unsere Gottesdienste so zu gestalten, daß unsere Kinder das gleiche sagen können!

Kapitel 15

ENTSCHEIDENHEIT

Eine Mutter, die mir persönlich sehr geholfen hat, sagte: "Ich wünsche mir vielmehr, daß mein Kind lernt, die richtige Art von Büchern zu mögen und selbst auszuwählen, als daß es das liest, was ich ihm vorschlage." Gehorsam ist schriftgemäß, und bei kleinen Kindern notwendig, aber er ist längst nicht die einzige Antwort auf alle Erziehungsfragen. Kein Kind ist bereit für das Leben, wenn es nicht für sich selbst die richtigen Maßstäbe und Werte angenommen hat, und sie ein Teil seiner Persönlichkeit geworden sind. Ich habe immer gedacht, wenn ein Kind einmal diese Stufe erreicht hat, ist die Aufgabe einer Mutter erfüllt, denn von da an kann ein Kind alleine leben, wenn nötig.

Um ehrlich zu sein, mir ist nie eine kurze, einfache Formel begegnet, um dieses Ziel zu erreichen. Ich kann nur sagen, daß ich beobachtet habe, wie es in manchen Familien Wirklichkeit geworden ist. Ich habe auch andere Kinder gesehen, die bis ins Erwachsenenalter das richtige nur taten, wenn sie dazu gezwungen wurden oder ihnen jemand zusah. Ich wünschte, ich könnte mehr dazu sagen oder raten, aber in diesen wie in vielen anderen Dingen bin ich selber noch auf der Suche nach den Antworten.

Aber der erste Schritt ist wahrscheinlich, zu erkennen, daß unser Ziel für unsere Kinder ist, daß sie sich von innen heraus richtig entscheiden. Denn überall haben wir Beweise für die Tatsache, daß es "nicht der Wind, sondern das Segelsetzen ist, das die Fahrtrichtung bestimmt." Möge der Herr uns helfen, unsere Kinder zu lehren, von sich aus die Segel so zu setzen, daß sie mit dem "guten und wohlgefälligen und vollkommenen Willen Gottes" übereinstimmen!

Unser Ziel und unser Gebet läßt sich vielleicht durch die Bitten zusammenfassen, die in Donahvur, Indien, für die Kinder verwendet wurden:

"Mache aus ihnen gute Soldaten Jesu Christi:
laß sie nie umkehren am Tage des Kampfes.
Laß sie zu Seelengewinnern und -helfern werden.
Laß sie nicht leben, um bedient zu werden, sondern um zu dienen.
Mach sie treu. Laß sie die Treue über alles andere stellen.
Mach sie zu Tätern, nicht bloß Rednern. Mach sie verständig.
Laß sie Freude finden an harter Arbeit und lieber schwere Dinge als leichte wählen. Verhindere, daß sie Faulenzer werden. Mache sie vertrauenswürdig. Gib ihnen Mut.
Mache sie weise, denn es heißt "Toren gefallen Ihm nicht."
Laß sie aus der Abhängigkeit von uns herauswachsen zur Abhängigkeit von Dir!
Halte sie frei von der Herrschaft irdischer Dinge.
Laß sie gesunde, glückliche und freundliche Erwachsene werden, mit dem Wunsch, andere glücklich zu machen.
Gib ihnen Augen, die Schönheit der Welt zu sehen und Herzen, die ihren Schöpfer anbeten.
Laß sie sanft mit allen Tieren umgehen und Grausamkeit hassen.
Mögen sie, o Herr, im Licht Deines Angesichts wandeln.
Laß dies das Erbe dieser Kinder sein."

Kapitel 16

M U S I K

Es wurden verschiedentlich Listen von Dingen verfaßt, ohne welche ein Zuhause für unvollständig gehalten wird. Ich habe immer gefunden, daß ein Wohnzimmer ohne Blumen, Bücher und irgendein Musikinstrument nicht komplett ist. Musik ist eine der wunderbaren Gaben Gottes an die Menschen, welche sich nur ein liebender Gott ausgedacht haben kann. Sie ist eine der wenigen Dinge der Erde, die es auch im Himmel geben wird. Auf jeden Fall sollte Musik eines der Dinge sein, die wir unseren Kindern zugänglich machen sollen.

Am Anfang steht das sanfte Singen der Mutter, wenn sie ihr Baby auf dem Schoß wiegt (Gelobt sei die beruhigende Wirkung, die ein Schaukelstuhl auf Mutter und Kind zugleich haben kann)! Dann kommt der Gesang, der Teil der Familienandacht sein kann. Und dann kommen die Musikstunden der Kinder und die neue Welt, die sie ihnen eröffnen. Außerdem gibt es die schönen MC`s und CD`s, die Teil des Familienschatzes werden können. Musik ist eine der wunderbaren Zusatzgeschenke Gottes!

Natürlicherweise gibt es in einer großen Familie welche, die musikalischer sind als der Rest. Doch es ist erfreulich für die weniger Begabten, wenn sie ein einfaches Instrument haben, um sich ebenfalls am Musizieren zu beteiligen.

Vielleicht ist das ein persönliches Vorurteil von mir, aber ich habe immer geglaubt, daß keine Art von Musik sich mit geistlichen Liedern und Lobliedern messen kann. Mit Sicherheit wird das die Musik im Himmel sein, und sollte sie nicht daher in der christlichen Familie vorherrschen?

Unser zweiter Sohn ist der musikalischste von allen. Immer und immer wieder empfiehlt er in seinen Briefen dem Leser, Psalm 150 zu lesen. Es ist eine wunderschöne Sache, wenn unsere Kinder den Herrn mit Trompete, Saiteninstrumenten, Harfe oder Orgel preisen wollen.

Die höchste Beschäftigung des Menschen ist, den Herrn zu kennen, zu lieben und anzubeten. Wie wunderbar ist es, wenn uns ein schönes Loblied aus unserer eigenen Beschränktheit herausreißt und in die Gegenwart Gottes führt! Das folgende Loblied hat unserer Familie immer viel bedeutet:

"Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte,
die du geschaffen durch dein Allmachtswort,
wenn ich auf alle jene Wesen achte,
die du regierst und nährst fort und fort:
dann jauchzt mein Herz, dir großer Herrscher zu:
wie groß bist du, wie groß bist du!"

Kapitel 17

GEMEINSCHAFT

Kurz nachdem unser erstes Kind geboren war, gab mir eine Freundin ein Büchlein mit dem Titel "Mit unseren Kindern leben". Das Buch habe ich verliehen, was in diesem Fall leider bedeutet, verloren. Allerdings, das Beste an dem Buch war für mich der Titel. Wenige Dinge sind für eine Mutter so wichtig, wie *mit* ihren Kindern zu *leben*. Ehrlich gesagt, ich möchte nicht zum Königshaus gehören, weil es für mich das Schlimmste wäre, wenn jemand anders meine Kinder aufziehen würde.

Es scheint mir, daß so manche Mutter einen Fehler begeht, indem sie arbeiten geht - außer, wenn ihr Einkommen unbedingt gebraucht wird. Eine Mutter von drei kleinen Kindern ging arbeiten, nur, um ihren Kindern Extrawünsche erfüllen zu können. Eine Nachbarin hütete die kleine verlorene "Herde", die versuchte, ohne ihre Mutter zurechtzukommen. Diese Frau bemerkte: "Wenn es G. doch nur bewußt wäre: ihre Kinder würden viel lieber sie selbst haben, als all die Dinge, die sie ihnen mit ihrem Geld kauft." Es gibt allerdings auch hunderte von Müttern, die arbeiten *müssen*. Diese sollten versuchen, die verbleibende wenige Zeit mit ihren Kindern möglichst gut zu nützen.

Aber für uns alle gilt das wichtige Prinzip: bemühen wir uns, daß die Stunden mit unseren Kindern wertvolle Zeiten werden - daß sie als Folge davon die Gewißheit haben, daß wir ihre besten Freunde sind. Sie lieben uns und fühlen sich uns nahe, wie Freunde es sind.

Es gibt so viele Dinge, die Eltern und Kinder miteinander tun können, sodaß dieses Gefühl von Gemeinsamkeit und Freundschaft entsteht: Spiele spielen, miteinander kochen oder nähen, Ausflüge machen, einen Garten bebauen oder anderweitig miteinander arbeiten, gemeinsamen Hobbys nachgehen u.s.w. Die Liste ließe sich unendlich fortsetzen, doch die Hauptsache dabei ist: miteinander!

Diese Sache des Miteinanders birgt ein fast unbeschreibliches Moment, nämlich, daß man seine eigenen Kinder wirklich für seine besten Freunde hält, und ihnen zeigt, daß man lieber mit ihnen zusammen ist, als mit irgend jemand anders. Ich habe dieses Moment bei jeder Mutter beobachtet, deren Kinder ihre Gegenwart offensichtlich schätzten, aber es ist schwer zu beschreiben. Eine Seite davon ist, daß man seine Kinder mit der gleichen Höflichkeit und Aufmerksamkeit behandelt, wie irgendwelche anderen guten Freunde.

Ich erinnere mich, von einer christlichen Frau gehört zu haben, die nach Jahren so viel leiden mußte wegen der Verfehlungen ihrer Kinder in deren persönlichem Leben. Drei oder vier von ihnen hatten gescheiterte Ehen. Niemand konnte sich vorstellen, daß in ihrer Erziehung irgendetwas falsch gelaufen sei, bis eine Freundin, die diese Familie beobachtet hatte, traurig bemerkte: "Ich glaube nicht, daß C. ihre Kinder je mit der gleichen Freundlichkeit behandelte, wie ihre Freundinnen. Die Kinder haben das immer so empfunden, und das hat bei ihnen Spuren hinterlassen." Wenn Freunde die Sache von außen auch manchmal falsch beurteilen, sollte dieses Urteil doch uns allen zur Warnung dienen.

Natürlich wollen wir vermeiden, unsere Kinder zu verziehen. Aber in diesem Bestreben behandeln wir sie oft mit einer Härte und Strenge, mit der wir nie eine unserer Freundinnen behandeln würden. In späteren Jahren werden wir uns nach keiner Gemeinschaft so sehr sehnen, wie nach der unserer Kinder. Aber es gibt das Gesetz "Was ein Mensch sät, das wird er auch ernten", und dieses wirkt hier vor allen Dingen. Wenn wir unsere Kinder vernachlässigen, uns ständig ihrer

Gemeinschaft entziehen, um mit erwachsenen Freunden zusammen zu sein, sie hart und unhöflich behandeln, wenn sie klein sind, dann werden wir später die Früchte davon ernten müssen. Doch wenn wir mit unseren Kindern die einfachen Regeln einer Freundschaft befolgen - freundlich, aufmerksam, treu und höflich zu ihnen sind - werden wir auch von diesem Bemühen die Früchte ernten.

Mit unseren Kindern, sowohl wie bei andern auch, sollten wir praktizieren, was Washington Irving so beschrieb: "den ständigen Austausch dieser tausend kleinen Freundlichkeiten, die unvermeidlich das Leben schöner machen."

Kapitel 18

BENEHMEN

Kurz nachdem unser ältester Sohn mit der Schule begann, hatte sein Vater die Gelegenheit, ihn dort einmal zu besuchen. Als er wieder zuhause war, fragte sein jüngerer Bruder: "Papa, wie hat sich H. benommen?" Wir lachten darüber, aber gerade diese Frage beschäftigt Eltern oft. Einmal sagte mir eine erschöpfte Mutter, der anstrengendste Teil der Mutterschaft sei das Ertragenmüssen der schlechten Eßgewohnheiten ihrer kleinen Kinder. Es bedeutet für die meisten Mütter eine gewaltige, langfristige Anstrengung, aus ihren von Natur aus unzivilisierten Kindern wohlherzogene Ladies und zuvorkommende Gentlemen zu machen!

Aber wenn man einmal einen Teenager mit höflichem, gutem Benehmen sieht, weiß man, wie sie im Spanischen sagen "Vale la pena!" (Die Mühe hat sich gelohnt!). Eine ermutigende Tatsache ist die, daß Kinder, die korrektes Benehmen gelehrt wurden, dieses auswärts besser praktizieren als zuhause.

In meinem Studium hörte ich einen sehr schönen Vortrag über das Thema "Zieret die Lehre unseres Heilandgottes in allen Dingen" (Titus 2,10). Sicher sollte es nicht nur unser Ziel sein, daß unsere Kinder die wesentlichen christlichen Tugenden an den Tag legen, sowie Wahrhaftigkeit und Freundlichkeit, sondern auch Eigenschaften wie Höflichkeit, welche dem Christentum gut anstehen.

Offengestanden, es scheint in der Unterweisung zu gutem Benehmen keine Abkürzung zu geben. Das gute Vorbild hilft zwar dabei, aber es scheint allein nicht auszureichen. Die meisten Eltern sind sich darin einig, daß es der langsame, entmutigende Prozeß des täglichen Korrigierens und Ermutigens ist, der schließlich den erwünschten Erfolg bringt.

Die Geschichte ist nicht bewiesen, aber irgendjemand soll Susannah Wesley einmal gefragt haben, wie sie einem ihrer Kinder dieselbe Sache siebzehn mal sagen könne. Sie antwortete geduldig: "Hätte ich schon beim sechzehnten Mal aufgehört, hätte dieses Kind nie die Lektion gelernt, die ich ihm beizubringen versuchte."

Dr. Straw, der liebe alte Rhetorikprofessor vom Wheaton College, pflegte zu sagen: "Einmal ist genug." Kein Student sollte es nötig haben, eine Sache mehr als einmal gesagt zu bekommen. Das mag vielleicht an der Uni ein guter Leitsatz sein, aber nicht bei kleinen Kindern. Einmal reicht bei weitem nicht, um ihnen Tischmanieren oder eine andere Art von höflichem Benehmen beizubringen. Manchmal kann die Eintönigkeit der Ermahnungen durch einen kleinen Wettbewerb erleichtert werden: eine Belohnung für das Kind, das ohne Herumzukleckern seinen Teller sauber leerißt. Aber auch das verliert einmal seine Reiz. Man muß einfach weitermachen und durchhalten!

Doch die Belohnung steht in Aussicht, wenn auch nicht so bald. Eines erstaunlichen Tages wird deine Familie zum Essen eingeladen werden, und, ohne ein Wort von dir bietet dein Sohn der Gastgeberin seine Hilfe beim Abräumen an! "Vale la pena" -die Mühe hat sich hundertfach gelohnt!

Kapitel 19

SCHULARBEITEN

Im allgemeinen tun wir die Dinge, die wir gut machen, auch gern. Die meisten Kinder werden einen großen Teil ihres Lebens in der Schule verbringen. Es ist von größter Bedeutung, daß es ihnen in der Schule gefällt, daß sie sich dort anständig verhalten und daß sie gut vorankommen. Es gibt jede Menge, was eine Mutter tun kann, um ihnen zu helfen, dieses Ziel zu erreichen.

Jemand hat mal gesagt: "Reicher als ich kannst du niemals sein, denn ich hatte eine Mutter, die mir vorgelesen hat." Ein Kind, dem im Alter zwischen drei und sechs ausgiebig vorgelesen wurde, wird offensichtlich einen größeren Wortschatz und ein besseres Hintergrundwissen haben, als ein Kind, dem nicht vorgelesen wurde. Und es ist erstaunlich, wie viele Bücher gelesen werden können, wenn man nur 15 Minuten pro Tag dafür reserviert.

Wenn ein Kind eingeschult werden soll, muß die Einstellung der Mutter zur Schule, zu den Lehrern und zu Hausaufgaben positiv und ermutigend sein. Das Kind muß das Gefühl haben, daß es sehr viel bedeutet, daß es rechtzeitig zur Schule kommt, seine Hausaufgaben gut erledigt und wie es seine Proben schreibt. Und diese Dinge sind wirklich wichtig. Ein Kind, das in der Schule sein bestes gibt, wird das wahrscheinlich auch im Leben tun.

Ich werde meiner Mutter immer dankbar sein für alles, was sie tat, damit mir die Schule gefiel. Keiner von uns war ein besonders guter Schüler. Doch sie gab uns diesen nötigen "Schubs", der das Gefühl gab, wir wären gute Schüler und würden es gut machen. Ich persönlich bin überzeugt, daß ein Kind mit durchschnittlicher Intelligenz, aber mit einer unterstützenden, ermutigenden Mutter zur Seite in der Schule mehr erreicht, als ein superintelligentes Kind, dem nicht gezeigt wird, daß die Schule wichtig ist.

Sehr wenige Menschen holen beim Arbeiten alles aus sich heraus. Eine Mutter muß aufpassen, daß sie ihr Kind nicht überfordert und so frustriert. Auf der anderen Seite, es zu schaffen, daß das Kind von sich aus gerne lernt, ist ein äußerst erstrebenswertes Ziel und wird den Lernprozeß unsagbar fördern.

Es scheint mir, daß eine Mutter nicht von der Schule erwarten sollte, daß sie die volle Verantwortung für die geistige Entwicklung des Kindes übernimmt. Genausowenig sollte sie ja nicht damit zufrieden sein, wenn die Kirche die geistliche Unterweisung ihres Kindes übernimmt. Sie sollte ergänzen und vervollständigen, was immer ihr Kind in der Schule empfängt.

Vielleicht wird dieser Gedanke durch zwei Beispiele deutlicher: eine gewisse Mutter war entsetzt darüber, wie arm der Wortschatz ihres Kindes war. Also setzte sich die Familie einige Abende hintereinander zusammen und las eine Liste von unbekanntem Wörtern und deren Erklärungen miteinander durch. Ich weiß nicht, ob es den Kindern wirklich Spaß gemacht hat, und doch konnte es ein wenig dazu beitragen, ihr Interesse für neue Wörter zu wecken.

Während der Woche nach den Präsidentenwahlen in Amerika enthielt die Zeitung Time eine vollständige Bilderserie aller Präsidenten der U.S.A. Eine Familie hatte die Zeitung regelmäßig auf

dem Frühstückstisch und machte den Test, wieviele Präsidenten jeder anhand der Fotos benennen konnte.

In der Bibel werden wir von Petrus aufgefordert, "die Lenden unserer Gesinnung zu umgürten." Vielleicht hat er das gesagt, weil ihm aufgefallen war, daß zwei von Gott gewaltig gebrauchte Männer, Mose und Paulus, die am besten ausgebildeten Männer der Bibel waren. Geheiligte Bildung ist ein hervorragendes Werkzeug in Gottes Hand.

Kapitel 20

KLEIDUNG

Meiner Meinung nach ist das nicht das wichtigste der hier behandelten Themen. Doch solange wir hier auf der Erde sind, gehört es unvermeidlich zu unserem Leben dazu. Es ist eines der Dinge, die bei dem Satz "auf allen deinen Wegen erkenne ihn" miteinzubeziehen ist. Es gibt solche, die Ihn in ihrer Art, sich zu kleiden, erkennen, und es gibt solche, die Ihn in dieser Sache entehren.

Bei der Kleidung gibt es zwei Extreme, welche beide gemieden werden sollten: die einen verwenden Stunden ihrer Zeit und Unsummen ihres Geldes auf die Kleidung und das Aussehen. Anderen sind solche Dinge "wurst", und so sehen sie auch aus. Ich denke bei der ersten Gruppe oft an Dr. McQuilkens Auslegung von 1 Pet 3,3;4: "deren Schmuck nicht der äußere sei...sondern der verborgenen Mensch des Herzens...der Schmuck des sanften und stillen Geistes, welcher in den Augen Gottes sehr kostbar ist." Er glaubte, daß eine Frau für jede Minute, die sie vor dem Spiegel verbrachte, sie 10 im Schmücken ihres inneren Menschen verbringen sollte - das war es, was Petrus hier betonte: das Setzen der richtigen Prioritäten. Mit Sicherheit hat man die falschen Werte, wenn man als Frau eine Dreiviertelstunde damit zubringen kann, um die farblich passendste Hose auszuwählen, wie von einer sehr gut gekleideten Dame berichtet wird.

Auf der anderen Seite werden wir ermahnt, die Lehre zu schmücken, und mit Sicherheit tut das eine nachlässige, saloppe Kleidung nicht. Mit Ruth Graham, der Frau des Evangelisten Billy Graham, sagen wir: "Wir sind es den Leuten, die uns anschauen müssen, schuldig, so gut wie möglich auszusehen."

Sauberkeit und gepflegte Kleidung sollten unsere Minimum-Ziele sein. Der Gott, der die Lilien bekleidet, wird uns sicherlich nicht böse sein, wenn wir uns so schmücken, daß wir uns sehen lassen können.

Mütter können das Denken ihrer Kinder in dieser Sache leicht beeinflussen. Ein guter Merksatz für ein Kind in einem brandneuen Festgewand wäre z.B.: "Hübsch ist, wer sich entsprechend verhält." Ein anderer bedenkenswerter Satz lautet: "Kleider machen keinen Mann aus, aber sie zeigen, was für ein Mann er ist."

Kapitel 21

GESUNDHEIT

Die Gesundheit ist solch eine wunderbare Sache, daß die meisten sie erst zu schätzen wissen, wenn sie sie verloren haben.

Wir haben einen Freund, der oft für die Diener des Herrn betet: "O Herr, mache, daß soundso für dich sein bestes geben kann!" Dieses gute Gebet hat mich immer beeindruckt, denn es gibt Zeiten, wo wir in Hochform sind, und Zeiten, wo wir es mit Sicherheit nicht sind. Und mit Sicherheit spielt die Gesundheit eine entscheidende Rolle dabei. Es fällt um so viel leichter, für den Herrn sein bestes zu geben, wenn man sich fit und stark fühlt. Der Apostel Johannes wünschte seinem Briefempfänger, daß es ihm sowohl an der Gesundheit als auch an der Seele gut gehe. Eine gute Gesundheit für uns und unsere Kinder ist mit Sicherheit ein erstrebenswertes Ziel.

Allerdings, die Meinungen gehen auseinander welche Aktivitäten gesundheitsfördernd und welche gesundheitsschädlich sind. Es sei der Autorin erlaubt, einige ihrer eigenen Ansichten darüber mitzuteilen. Der ersten beiden Punkte haben mit der Gesundheit unserer Kinder zu tun, der dritte mit der Gesundheit der Mutter und der letzte mit beiden.

1. Stillen des Säuglings mindestens sechs Monate lang! Es erscheint mir unmöglich, einzusehen, daß irgendein menschengemachtes Präparat mit der Muttermilch konkurrieren könnte. Ich denke wirklich, daß gestillte Kinder eine bessere Abwehr gegen Krankheiten besitzen, die Jahre anhält. Ärzte sagen, daß viel mehr Mütter ihre Kinder stillen könnten, wenn sie es nur ernsthaft versuchen und nicht gleich aufgeben würden.

2. Mäßigung in der Gabe von Süßigkeiten! Süßes scheint -außer nach einer Mahlzeit - ein echter Feind von Appetit und guter Gesundheit zu sein. Persönlich denke ich, daß zu viele Süßigkeiten die Ursache von etwa 50 % aller Erkältungen sind.

3. Lernen, innerhalb seiner eigenen körperlichen Grenzen zu leben! Es gibt einige weise Leute, die ihr Einkommen gut kennen und entsprechend damit Haushalten. Und es gibt andere kluge Leute, die mehr oder weniger darüber bescheid wissen, was für ihre Gesundheit das beste ist, mit wieviel Kraft sie rechnen können, und entsprechend leben. Dann gibt es noch die Leute, die immer Schulden haben (immer mehr ausgeben, als sie verdienen), und die, die ständig zu viel machen und zusammenbrechen. Sie tun mehr, als sie sich physisch leisten können. Shakespeares Rat "kenne dich selbst!" hat hier seine Berechtigung. Es ist eine gute Sache, wenn eine Mutter gelernt hat, wo ihre körperlichen Grenzen liegen, und entsprechend lebt. Ein Kind hat mehr von einer Mutter, die sich jeden Tag eine Stunde niederlegt, als von einer, die rund um die Uhr arbeitet und schließlich zusammenbricht.

4. Es gibt noch einen weiteren Punkt, und das ist mit Abstand der wichtigste für die Gesundheit von Mutter und Kind, und das ist der der richtigen geistigen Einstellung. Es ist erstaunlich, wieviele Krankheiten ihre Wurzeln in zerstörerischen geistigen Prozessen haben. Einige berichten, daß der Prozentsatz von Leiden, die psychosomatisch bedingt sind, sich zwischen 65 und 85 Prozent bewegt. Und doch sind diese realen aber nicht greifbaren Krankheiten höchst schwierig und kompliziert zu behandeln.

Ein Psychiater, der mit den schockgeschädigten, nervlich zerstörten Soldaten vom zweiten Weltkrieg phenomenalen Erfolg hatte, sagte, daß das Neue Testament die beste und gesündeste Medizin für Gesundheit im geistig-seelischen Bereich enthalte.

Wenn wir uns selbst und unsere Kinder irgendwie darin üben könnten, den Frieden Gottes in unseren Herzen regieren zu lassen, und wenn wir die Vergebung und Befreiung von Sünden kennen, die Christus uns in seinem versöhnendem Tod anbietet. Wenn wir dieses wunderbare Gleichgewicht erlangen, das Paulus hatte, als er sagte, daß sein großes Ziel im Leben war, Christus zu gefallen, dann werden wir die effektivsten Maßnahmen, die es gibt, um ein gesundes Klima für Leib, Seele und Geist zu erlangen, ergriffen haben.

Kapitel 22

GELD

Die, welche sich mit diesen Dingen auskennen, sagen, daß Probleme im Umgang mit Geld einen der großen Stolpersteine unter Dienern des Herrn darstellen. Die Unfähigkeit, sich in Geldsachen zu einigen, ist auch ein Hauptgrund für familiäre Probleme und Ehescheidungen. Glückliche sind die Leute, die ihre Mittel beherrschen, anstatt von ihnen beherrscht zu werden.

Wie können wir unsere Kinder erziehen, damit sie in diesem Bereich Gelingen haben? Vielleicht können wir unseren Wunsch für sie so zusammenfassen: "Das Geld nicht zu lieben, es mit Weisheit auszugeben, großzügig zu geben, klug zu sparen, und vor allem Schulden zu hassen." Das ist ein ziemlich hohes Ziel, aber das und nicht weniger sollten wir anstreben.

Um es noch einmal zu sagen, unser eigenes Vorbild in dieser Sache wird die klarste Predigt sein, die sie je hören werden. Wenn wir selbst in einem der erwähnten Bereiche schwach sind, sollten wir beten, um die Sache zu ändern.

Und wieder einmal ist die Bibel unser großer Verbündeter, und zu jeder Gelegenheit, die sich bietet, sollten wir uns auf sie beziehen. Die oben angeführten Ziele sind nicht willkürlich ausgewählt, sondern wir wissen von der Bibel, daß diese Dinge Gott wohlgefällig sind. Ein Kind kann wohl nicht oft genug gute Ratschläge wie die folgenden zu hören bekommen: "Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen." "Die Geldliebe ist die Wurzel alles Bösen." "Einen freudigen Geber hat Gott lieb." Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Rost zerstören...sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo Motte und Rost nicht zerstören und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen." "Seid niemand etwas schuldig außer einander zu lieben" (Matt 6,24; 1 Tim 6,10; 2 Kor 9,7; Matt 6,19; Röm 13,8)

Eine Möglichkeit, die Kinder zu guten Verwaltern zu erziehen, besteht darin, sie über den Wert und die Pflege von Eigentum zu belehren. Es gibt wohl kaum einen einfacheren Weg, Geld zu sparen, als den, auf seine Sachen gut aufzupassen, damit man nicht etwas neues kaufen muß. Das ist wieder ein Punkt in der Kindererziehung, wo es leichter gesagt als getan ist!

Es ist auch sehr wichtig, unseren Kindern beizubringen, daß man nicht alles haben muß, was man sieht oder was andere haben. Mir gefällt die Reaktion jenes alten Texaners, als er in einem Einkaufszentrum in Dallas von einem Verkäufer gefragt wurde, was er kaufen wolle: "Hm", sagte er, "Ich weiß es nicht, wenn ich so viele Dinge sehe, die ich gar nicht brauche." Das ist eine

hervorragende Einstellung, die man anstreben sollte - eine Unabhängigkeit von Sachen, besonders von Dingen, die man sich nicht leisten kann oder die man wirklich nicht braucht. Ein einfacher Geschmack ist eine günstige Voraussetzung, um gut mit Geld umzugehen.

Geben ist mit Sicherheit einer der Schlüsselfaktoren in der Sache mit dem Geld. Ich erzähle gerne folgende Geschichte über einen unserer Söhne, als er sieben war. Wir lebten damals in den U.S.A. und eine Freundin schenkte ihm einen kleinen ledernen Geldbeutel mit 37 einzelnen Pennies drin. Ich kann mich nicht erinnern, daß er sich jemals über ein Geschenk mehr gefreut hätte als darüber. Er spielte mit ihnen wie mit Bauklötzen, legte Muster damit, zählte sie und zählte sie nochmals. Als der Sonntag gekommen war und ich ihn für die Sonntagsschule fertig machte, sagte ich nebenbei zu ihm: "Hans, du nimmst am besten ein paar von deinen Pennies mit, um sie in die Sammlung einzulegen." Er war auf der Stelle betrübt und enttäuscht und sagte, daß er keinen von seinen Pennies für die Sammlung hergeben wolle.

Während ich die anderen Kinder fertig machte, lehrte ich ihn eine Lektion über den Vers "Sammelt euch keine Schätze auf der Erde...sondern sammelt eure Schätze im Himmel" (Matt 6,19,20). Ich sagte ihm, daß es ihm nie möglich sein werde, direkt Geld in den Himmel zu schicken. Doch wenn er reich sein wolle, wenn er einmal dort hinkommt, sei die einzige Möglichkeit, den Menschen hier und dem Werk des Herrn etwas zu geben. Er hörte aufmerksam zu, und ich war schon wieder voll beschäftigt damit, eine Reihe kleiner Kinder alle sauber und gekämmt zu kriegen.

Als wir losgingen, merkte ich, daß Hans einen dicken Umschlag dabei hatte. Als ich ihn fragte, was da drin sei, sagte er, der Umschlag enthalte die Pennies, die er in der Kirche hergeben wolle. Ich versicherte ihm daraufhin, daß es nicht nötig sei, so viele zu geben. Allerdings, er hatte sich entschlossen, er wollte jeden einzelnen davon hergeben. Ich erklärte ihm dann sehr offen, wenn er sie hergab, daß er sie nie wieder bekommen würde, auch nicht von mir. Er bestand immer noch darauf, sie alle wegzugeben.

Der schönste Teil der Geschichte ereignete sich einige Wochen später, als jemand in seiner Gegenwart etwas vom Himmel sagte. Er sah mich dabei glücklich an und sagte: "Gell, Mama, ich hab schon 37 Pennies dort oben!" Und ich war mir sicher, daß Gottes wunderbare Verwandlungskraft daraus schon reines Gold gemacht hatte!

Möge der Herr uns und unsren Kindern helfen, mit unserem Geld so umzugehen, daß weder wir noch sie sich zu schämen brauchen, wenn wir vor Ihm stehen, um Rechenschaft über unsere Finanzen zu geben.

Kapitel 23

BESTRAFUNG

Jemand hat gesagt, Gott könne nicht überall gleichzeitig sein (Er kann und ist es zwar, aber nicht körperlich) - und darum hat er Mütter gemacht. Sei es wie es sei, in gewisser Weise stehen Eltern für ihre Kinder an der Stelle Gottes. Es liegt an ihnen, ihren Kindern durch ihre Worte und durch ihr Verhalten zu zeigen, wie Gott ist.

Gott bestraft Sünde. Je früher unsere Kinder das lernen, und daß das ganze Universum Gottes Gesetzen gehorcht, daß Gottes Gesetz nicht ungestraft gebrochen werden kann, umso glücklicher

und besser wird ihr Leben verlaufen. Eine der wichtigsten Lektionen, die man als Eltern seinen Kindern beibringen kann, ist mit Sicherheit diese: "Sünde zahlt sich nie aus. Man zahlt dabei immer drauf, und sie ist der teuerste Artikel auf dem Markt." Zu einem großen Teil lernen sie das durch Bestrafung von Sünde.

Es gibt eine große Bandbreite von Ansichten darüber, welche Bestrafungsmethoden die besten sind. Leute mit den verschiedensten Methoden haben sehr gut erzogene Kinder gehabt. Allerdings, in der Regel, findet man meiner Ansicht nach diese Faktoren bei guter und effektiver Bestrafung vor: 1. Liebe, 2. Konsequenz, 3. Selbstbeherrschung. Es ist der, den der Herr liebt, welchen er züchtigt. Alles Bestrafen sollte seinen Ursprung in der Liebe haben, genau wie es bei Gott ist.

Zweitens heißt es, daß Gott sich nicht verändert, noch daß eines Wechsels Schatten bei ihm ist. Menschen, vor allem Frauen, sind da ganz anders. Wenn wir einen guten Tag haben, sind wir geduldig und fröhlich aufgelegt. Am nächsten Tag ungeduldig und mürrisch. Aber wir sollten auf diese göttliche Beständigkeit hinarbeiten - damit unsere Kinder immer wissen, womit sie zu rechnen haben. Wenn ein Kind einmal sein Bett nicht macht, und wir sagen nichts sondern machen es selbst, und ein anderes Mal schlagen wir das Kind für die gleiche Sache, dann lernt es überhaupt nichts, außer, wie launenhaft wir sind.

Zu guter Letzt kommt die Selbstkontrolle. Keine Strafe sollte im Zorn oder aus Rache gegeben werden, sondern in aller Ruhe und Fairness. Ich glaube, ich kann ehrlich sagen, daß mir keine Strafe leid tut, die ich gelassen und ruhig gegeben habe. Aber ich könnte weinen wegen der vielen Male, wo ich impulsiv und oft unüberlegt einen Schlag ausgeteilt habe, was manchmal unberechtigt war.

Es scheint mir, daß die sogenannte "körperliche Züchtigung" kaum noch notwendig ist, sobald ein Kind eine vernünftige, denkende Person geworden ist. Wenn man ein Dreijähriges lehrt, nicht auf die Straße zu gehen, dann bringt ein Schlag in freundlicher, aber fester Art oft erstaunlich gute Erfolge. Allerdings, wenn ein Zwölfjähriger keine Lust hat zu lernen, ist es viel effektiver, ihm einen erwarteten Sonderwunsch zu versagen. Es gibt so viele gute und unterschiedliche Arten, durch Bestrafung etwas zu lehren. Manchmal hat es den gewünschten Effekt gebracht, ein schlampiges Kind einen Aufsatz über das Thema "Wie wichtig Ordnung ist" schreiben zu lassen. Manche finden es gut, das Kind seine Strafe aussuchen zu lassen - eine, die ihm helfen wird, das Gebot nicht wieder zu brechen.

Aber ich möchte mit einem Vers schließen, der mir oft zur Ermahnung gewesen ist: "Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn. Oder anders übersetzt: "...ziehet sie sanft auf mit wahrer christlicher Erziehung und Unterweisung" (Weymouth-Übers.). In aller unserer Zurechtweisung sollte es unser Ziel sein, zu ermutigen, nicht zu entmutigen. Das Leben ist so schwer, selbst unter den idealsten Umständen, daß Kinder sich später immer an den Glauben, die Hoffnung und die Liebe ihrer Eltern erinnern können sollten, die sie aufgehoben und ihnen Mut gaben.

Kapitel 24

FERNSEHEN

Mit Sicherheit ist die Existenz des Fernsehens eines der größten Probleme, mit dem Eltern heute konfrontiert sind. Vielleicht ist es eine Hilfe, wenn ich die Erfahrungen, die wir als Familie auf diesem Gebiet gemacht haben, mitteile.

Nicht allzulang nach unserer Rückkehr in's Heimatland war es uns finanziell möglich, uns ein eigenes Fernsehgerät zuzulegen. Mein Mann und ich dachten, daß es möglicherweise das richtige wäre, eins zu erwerben. Wir riefen die Kinder zusammen und sprachen mit ihnen darüber, und besprachen die Vor- und Nachteile offen mit ihnen. Wir erwähnten die guten, erzieherisch wertvollen Programme, und die, welche aus unserer Sicht schädlich waren, und all die nutzlosen Werbesendungen.

Dann sprachen wir ausführlich über den Vers: "Wenn deine rechte Hand dich ärgert, dann hau sie ab." (Matt 5,30). Es ist besser, ohne eine so gute Sache wie die rechte Hand zu leben, wenn es einen irgendwie von Gott wegbringt, sie zu haben. Daraufhin beteten wir.

Danach fragten wir sie: Nun wollen wir, daß ihr uns sagt -nicht, was ihr gerne möchtet - sondern was ihr ehrlich für den Willen des Herrn haltet. Denkt ihr, wir könnten einen Fernseher im Haus haben und damit umgehen, oder würden wir davon beherrscht werden sodaß es uns schadet?" Hans, unser 12jähriger antwortete als erster, und ich erinnere mich, daß er etwa folgendes gesagt hat: Ich glaube, ich hätte einen Fernseher lieber als alles andere in der Welt, aber ich glaube nicht, daß wir einen kaufen sollen. In den ersten Monaten würden wir vielleicht aufpassen, was wir uns ansehen, aber nach kurz oder lang würden wir uns alles anschauen. Ich glaube wirklich nicht, daß es mir schaden würde, aber ich glaube es würde Jürgen (5Jahre) ziemlich weltlich machen!" Die anderen stimmten ihm schwach aber traurig zu. Nachdem das ganze vorbei war, murmelte mein Mann mir zu: "Wir haben sie besser erzogen, als ich wußte."

Etwa 6 Monate später kam Richard (9Jahre) zum Frühstückstisch mit der Nachricht, daß er immer noch wegen der Sache mit dem Fernsehen bete. Sein Eindruck sei nun, Gott könnte vielleicht "Ja" dazu sagen. Das brachte uns dazu, die Sache nocheinmal zu überdenken und um weitere Führung zu beten.

Beim nächsten Weihnachtsfest bekamen wir ein Fernsehgerät, weil wir bis dahin meinten, es würde dem Herrn gefallen, das zu tun. Papa machte es aber sehr deutlich, daß das nur auf Probe sein würde - das erste Mal, wo wir es unkontrolliert benutzen würden, würden wir es wieder verkaufen.

Bevor wir es anschalteten, nahmen wir uns Zeit zum Gebet, und dann versprach jeder, sich zu bemühen, die folgenden Regeln einzuhalten:

1. Niemals fernzusehen, bevor die Hausaufgaben und andere Aufgaben sowie die Familienandacht beendet waren
 2. Wenn möglich, bildende Sendungen den unterhaltenden vorzuziehen
 3. Am Sonntag nicht fernzusehen, außer christliche Programme
 4. Alle Werbungen für Alkohol und Tabak auszuschalten
- Über das Gerät plazierten wir folgende Zeilen:

Die Sünde sieht so häßlich aus,
Beim ersten Blick kommt dir der Graus.
Doch siehst du sie zu oft, gewöhnst du dich daran,
du findest sie ganz nett und siehst sie gerne an!

Ich vermag kaum zu beurteilen, wie erfolgreich wir waren im Umgang mit dem Gerät. Wir hatten es aber nur für ein Jahr, weil wir dann auf's Missionsfeld zurückkehrten. Ich muß sagen, daß das Leben dort einfacher ist, weil man sich nicht mit dieser Frage auseinandersetzen muß. Ich bin dankbar, daß Costa Rica bis heute ohne diesen Fortschritt des Fernsehens ausgekommen ist. Ich persönlich denke nicht, daß es für dieses Problem eine einfache Lösung gibt. Man muß sich ständig damit auseinandersetzen und darüber beten.

Dieses Kapitel wird seinen Zweck erfüllt haben, wenn es dazu führt, daß Eltern sich der Gefahren des Fernsehens für ihre Kinder mehr bewußt werden, und wenn sie ernsthaft Gottes Willen suchen in dieser Sache.

Kapitel 25

FAMILIENANDACHT

Über dieses Kapitel sind viele hilfreiche Dinge geschrieben worden. Die meisten Christen sind sich einig, daß sich die Mühe lohnt, und daß die Familie, die miteinander betet, auch zusammenhält und -bleibt. Aber der schwierige Teil besteht darin, die Familienandacht so zu gestalten, daß sie unseren Kindern etwas bedeutet.

Nichts hat mir in dieser Sache so sehr geholfen, wie zu erfahren, wie andere gläubige Familien es machen. Dann kann man eine Zeit lang nach der einen Methode verfahren und dann wieder wechseln, indem man sich dem Alter der Kinder und den Interessen der Familie anpaßt.

Eine Familie mit fünf quirligen Jungen zum Beispiel hatte die Angewohnheit, sich jeden Morgen vor dem Frühstück im Wohnzimmer zu versammeln. Hier las man ein kurzes Stück aus einem Andachtsbuch, dann aus der Heiligen Schrift, dann betete man zusammen.

Andere halten allabendlich so etwas wie einen einfachen Anbetungs-Gottesdienst, direkt nach dem Essen. Anscheinend wurde diese Methode auch im Elternhaus des ehemaligen amerikanischen Präsidenten Eisenhower praktiziert. Die Mutter spielte Klavier, alle Kinder sangen dazu, und der Vater las die Schrift vor und betete.

Andere betonen das Auswendiglernen und lernen zusammen Bibelstellen. Eine Familie setzte für jedes Kind, das Römer 12 auswendig lernt, einen Dollar als Belohnung aus. Wochenlang arbeiteten sie während ihrer Familienandacht zusammen an dieser Schriftstelle. Für kleine Kinder gibt es nichts besseres als eine dieser guten Kinderbibeln, von welchen es verschiedene zu kaufen gibt.

Manche Familien lesen vor dem Frühstück (als Beispiel) in einem Andachtsbuch miteinander.

Der entscheidende Punkt ist, daß Eltern sich nicht allein auf die Gemeinde verlassen sollten, was die Sorge um die geistliche Erziehung ihrer Kinder betrifft. Die Bibel gibt den Eltern eindeutig die Hauptverantwortung dafür, indem es heißt: "Diese Worte...bringe sie deinen Kindern fleißig bei, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Wege gehst und wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst." (5 Mose 6,6.7). Darin besteht das Wesen des Familienaltars.

Kapitel 26

HAUSARBEIT

Es gibt zwei Arten von Menschen auf der Welt: die von Natur aus ordentlichen und die Lässigen (um nicht zu sagen "Schlampigen")! Aus der Beobachtung weiß ich, daß jeder Typ sein für sich typisches Problem hat, und es fällt schwer, zu sagen, wer mehr leidet.

Die ordentliche Hausfrau und Mutter muß in der Regel darum kämpfen, daß sie sich nicht zur Sklavin ihres eigenen Haushalts macht. Dann fühlt sich ihre Familie nämlich nicht wohl, weil sie ständig um Perfektionismus ringt. Sie muß sich immer wieder daran erinnern, das das Wesentliche an einem Zuhause nicht in der Abwesenheit von Staub besteht, und daß es Wichtigeres gibt, als daß sie ihr immenses Arbeitspensum schafft. Sie muß sich selbst dazu zwingen, flexibel zu bleiben, um auf die veränderlichen Nöte und Wünsche ihrer Familie einzugehen.

Auf der anderen Seite befindet sich die etwas gleichgültige Mutter, die sich immer daran erinnern muß, daß für sie Sauberkeit gleich nach der Frömmigkeit kommt, und daß die Einhaltung eines Plans und Disziplin in der Erziehung ihrer Kinder äußerst wichtig sind. Ob es ihr leicht fällt oder nicht, sie muß sich selbst dazu zwingen, für ihre Familie das Heim sauber, ordentlich und gemütlich zu halten.

Hier haben wir wieder mal einen Fall, wo es darum geht, die "goldene Mitte" zu treffen. Wir möchten, daß unsere Wohnungen nett und freundlich und ordentlich sind, aber wir wollen uns nicht zu deren Sklaven machen. Die Menschen in unserem Haus sind wichtiger, als das Haus selbst, und doch sind das Haus und seine Pflege äußerst wichtig für die Menschen, die darin leben.

Vielleicht gibt es beim Haushalten keine größere Tugend, die benötigt wird, als einfach Ausdauer. Wo immer unsere Schwäche auch liegt, wir sollten ihr nie nachgeben oder aufhören, zu versuchen, sie zu überwinden. Manche von uns sind vielleicht nicht die besten Köchinnen, aber sie sollten weiterhin üben, nicht aufhören, Rezepte zu studieren und nie sagen, daß es uns nicht wichtig sei. Kochen ist wichtig und es macht viel aus. Es ist interessant, daß verheiratete Männer die Fähigkeit einer Frau, den Haushalt zu führen, viel wichtiger einstufen, als alleinstehende Männer!

Es gibt ein Bibelwort, das auf viele Dinge im Leben angewandt werden kann, aber nirgends paßt es so gut wie hier: "Auf allen deinen Wegen erkenne ihn." (Spr 3,6). Mit Sicherheit kann uns der Herr in unserer Schwachheit hier genauso wie anderswo helfen, und wir sollten Ihm und unserer Familie zuliebe unser Bestes geben.

Wenn der Herr ein Schiff gebaut hätte,
würde es elegant segeln.
Wenn Jesus ein Dach gedeckt hätte,

wäre es lückenlos.
Wenn Jesus einen Garten gepflanzt hätte,
wäre er ein Paradies.
Wenn Jesus mein Tagewerk tun würde,
würde es Seines Vaters Augen freuen.

Kapitel 27

DIENST AUSSER HAUS

So ziemlich alle Frauen, die den Vorteil einer höheren Schulbildung haben und mit bestimmten Begabungen beschenkt sind, tendieren dazu, dem täglichen Einerlei der Hausfrauen- und Mutterschaft zu entfliehen. Sie glauben, außer Haus eine interessantere, nützlichere Betätigung zu finden. Fast jeder verurteilt den Gesellschafts-Schmetterling, der wegen Parties und gesellschaftlichen Veranstaltungen seine Familie vernachlässigt. Doch was ist von der Mutter zu halten, die mit wichtiger Sozialarbeit beschäftigt ist, oder mit Gemeindefarbeit und Bibelstudiengruppen? Vielleicht ist da keine andere Gruppe von Müttern so betroffen, wie die Frauen von Pastoren und Missionaren. Um es noch einmal zu sagen, es ist keine Sache, wo man dogmatisch oder urteilend sein darf, aber vielleicht kann ein persönliches Zeugnis von mir eine Hilfe sein.

Im Jahr vor meiner Heirat hatte ich die schöne Aufgabe, jede Woche 1700 Kinder in der Bibel zu unterrichten. Dann kam das erste Jahr unserer Ehe auf dem Missionsfeld, mit dem Erlernen der neuen Sprache und der Ankunft unseres ersten Babys. Eine zuverlässige Haushaltshilfe war unglaublich günstig zu haben (für weniger als 2\$ im Monat), und so war es eine einfache Sache für mich, jeden Nachmittag Kinderstunde zu halten.

Dann eines Nachmittags, da kam ich zu spät nach Hause, das Baby schrie, ein erschöpfter Mann kam ebenfalls heim, und das Abendessen war einfach nichts richtiges. Ich kann es nicht erklären, aber plötzlich hatte ich einen dieser Geistesblitze, die mein Leben veränderten. Es wurde mir so deutlich, daß ein gutes Familienleben kein 2-Ring-Boxkampf sein kann, das war es nämlich bei mir gewesen. Also mußte entweder mein Mann oder ich die Missionsarbeit tun, und der andere mußte zuhause bleiben und sich um Haus und Familie kümmern. Es war nicht sehr schwer, zu erkennen, wer welche Aufgabe hatte!

Seitdem habe ich das Gefühl, der Herr hat mir eine Art Muster gegeben. Meine beiden vorrangigen Aufgaben waren, zu beten und mich um die Familie zu kümmern, und alles andere war sekundär. Was immer ich an sogenannter christlicher Arbeit tat, ich versuchte, es so zu legen, daß die Kinder dann entweder in der Schule oder im Bett waren. Und das wenige, was ich dann tat, sollte auch nie in Konflikt geraten mit dem Dienst meines Mannes. Ein anderer Teil meiner Strategie war, Wege zu finden, mit den Kindern zusammen zu dienen und Zeugnis zu geben, wobei unser Zuhause die Basis bildete. Zum Beispiel versuchte ich, Gelegenheiten zu nutzen, um jenen Zeugnis zu geben, die an die Tür kamen, oder teilte mit den Kindern auf der Straße Traktate aus oder organisierte Gebetstreffen bei uns zuhause.

Aber die Wahrheit ist, wenn man als Mutter und Hausfrau seine Sache wirklich gut machen will - helfen mit den Hausaufgaben, dem Üben, der Kleidung, der Ernährung u.s.w., dann bleibt sehr wenig Zeit oder Kraft, viel anderes zu tun. Allerdings gibt es keine Frustgefühle, wenn man den

Frieden hat, daß man gerade das tut, was man tun soll. Ein wunderbarer Vers, der einer Mutter bestätigt, daß sie, wenn sie sich um die Kinder kümmert, genau das Richtige tut, steht in 1.Tim 5,8: "Wenn jemand nicht für seine Hausgenossen sorgt, hat er den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger."

Einen anderen Gedanken, der uns zuhause bei unseren Familien halten will, hat Laura Rockefeller so schön zum Ausdruck gebracht: "Die Kinder sind meine kostbaren Edelsteine - für eine Zeitlang mir geliehen, damit ich sie zurückgebe, wenn der Ruf kommt." Für die von uns, die ihre Kinder mit 14 Jahren zur Ausbildung wegschicken müssen, bedeutet das nur 14 kurze Jahre! Wenn wir also mehrere Kinder haben, werden es gerade ungefähr 20 von unseren etwa 70 Jahren sein, die wir für sie opfern müssen. Die meisten von uns werden noch gute 20 Jahre danach haben um die sogenannte "christliche Arbeit" zu tun. Doch nie wird die Gelegenheit wiederkehren, unsere Kinder zu erziehen und zu formen.

Ich habe noch nie gehört, daß eine Mutter einen einzigen Moment der Zeit, die sie für ihre Kinder geopfert hat, bereute. Aber ich habe viele gesehen, die alles in der Welt geben würden, wenn sie das Rad der Zeit zurückdrehen und sich selbst wirklich in den "goldenen Jahren" für ihre Kinder hingeben könnten. Denn da ist die Gegenwart und Führung der Mutter unersetzbar.

Kapitel 28

LESEN

Eine Hausfrau und Mutter mit großem Haushalt kann sehr leicht geistig verarmen. Ihr Mann natürlich ist den ganzen Tag außer Haus, trifft Leute und hat den Anreiz neuer Ideen. Wenn sie nicht aufpaßt, wird sich ihr Horizont bald auf Dinge wie das Zahnen des Kleinkindes und die Noten der Schulkinder beschränken. Manche Frauen suchen sich Tätigkeiten außer Haus, um die geistige Beschränktheit zu vermeiden. Ein wenig davon schadet sicher nicht, aber ich glaube nicht, daß darin die Lösung liegt. Ein Haushalt läuft einfach nicht so gut, wenn die Mutter nicht fast ständig da ist.

Die Auswahl guter Radio- und Fernsehprogramme mag helfen, doch es gibt nichts so wertvolles wie ein gutes Buch, um die Spinnweben von unserem Gehirn zu wischen, damit wir nicht "Schimmel ansetzen". Francis Bacon hatte Recht mit seinem Satz: "Lesen macht den Menschen vollständig". Und jemand anders hat gesagt, daß unsere Konversation seicht wird, wenn wir drei Tage lang nichts lesen.

Wenn der Mann müde nach Hause kommt, ist es ihm sicher lieber, ein paar erbauliche Worte über einen gelesenen Artikel zu hören, als sich anhören zu müssen, wie oft jemand Milch verschüttet hat. Ich erinnere mich, wie mir eine Freundin erzählt hat, wie sie einer Mutter mit acht Kindern eines Tages beim Abwaschen half. Die Freundin bemerkte über diese Frau: "Ihre Hände waren im Seifenwasser, aber ihr Kopf war bei der politischen Lage Europas."

Oft wird Zeitmangel als Grund für fehlendes Lesen angegeben. Doch Lesen kann, wie das Gebet, eine Oase der Erfrischung zwischen den Arbeitstrecken werden. Nach dem Essen für ein paar Minuten mit einem guten Buch auf der Couch liegen ist die Art von Pause, welche die Nachmittagsarbeit um sovieles erleichtert.

Doch auch hier trifft zu, was für viele Bereiche des Lebens gilt: wir können nur das behalten, was wir weitergeben! Ein Großteil der Freude beim Lesen besteht darin, es jemand mitzuteilen. Und das Leben unserer Kinder können wir sehr bereichern, wenn wir ihnen das weitergeben, was wir von einem Buch an gutem behalten haben.

In einem früheren Kapitel wurde die Armut an Freunden erwähnt. Eine andere schreckliche Armut ist die eines Nichtlesers. Doch warum viele Worte machen? Die Mütter, die solche Ratschläge brauchen, würden nie dieses Buch lesen!

Kapitel 29

ALTER

Eine der schwersten Prüfungen für eine Mutter kommt in ihren reiferen Jahren auf sie zu. In der Tat, es ist eine ungewöhnlich Frau, die eine gute Schwiegermutter abgibt und die die letzten Jahre ihres Lebens zur Freude ihrer Familie und anderer nutzt. Eine der unbeschreiblichen Freuden der Mutter kleiner Kinder besteht ja darin, daß man sich für die, die man so liebt, so benötigt fühlt. Doch plötzlich sind die Kinder selbständig, und zu erkennen, daß sie einen nicht mehr brauchen, ist ein oftmals ziemliches Problem.

Psychologen sagen, daß man schon mit dreißig anfangen sollte, sich geistig mit dem Alter auseinanderzusetzen. Und wenn man das getan hat, dann ist die Schlacht wahrscheinlich schon halb gewonnen. Eine Frau die ich kannte, die ein glänzendes Vorbild darin war, würdig alt zu werden, sagte: Im Alter erntet man die Gedankenmuster der jungen Jahre. Das bedeutet, eine Frau, die sich in ihrer Jugend nie erlaubt hat, selbstmitleidig, empfindlich, kritisch zu denken, viel besser ausgerüstet sei, den Problemen des mittleren und hohen Alters zu begegnen. Das ist vielleicht so, weil ziemlich das zutrifft, was jemand gesagt hat: Im Alter wird man weder besser noch schlechter, nur noch mehr so, wie man eben ist."

Ein Weg, uns selbst besser auf's Alter vorzubereiten, besteht darin, uns an gewisse wichtige Wahrheiten zu erinnern: unsere Kinder sind nur Leihgaben. Sie gehören uns nicht, wie ein Besitz, den man behält. Sie zahlen uns ihre Schuldigkeit, indem sie für ihre eigenen Familien da sind, und so sind, wie wir sie erzogen haben. Und wir sollten uns daran erinnern, daß die Jahre, wo wir sie anpredigen und ihnen Vorschläge machen, vorbei sind. Wenn wir unsere Gelegenheit, sie zu formen, in den jungen Jahren versäumt haben, müssen wir einsehen, daß sie jetzt vorüber ist.

Man sollte auch, soweit es möglich ist, wirtschaftlich für's Alter vorsorgen. So viele Probleme können vermieden werden, wenn man für's Alter soviel beiseite gelegt hat, daß man unabhängig ist. Es scheint aus der Bemerkung von Paulus, daß die Kinder nicht für die Eltern Schätze sammeln, daß das ein erstrebenswertes Ziel ist.

Eine andere Möglichkeit, sich auf's Alter vorzubereiten, ist, Interessen, Aktivitäten und Freunde zu sammeln, damit durch das Fernsein der Kinder keine Lücke entsteht.

Auch im Alter gilt: Geben ist seliger als Nehmen, und die, welche anderen dienen, sind einfach am glücklichsten. Es ist immer erfreulich, zu sehen, wie ein alter Mensch seine begrenzte Kraft einsetzt, um die Last anderer zu erleichtern.

"Vorsorge ist besser als Heilung" - dieser Satz gilt mit Sicherheit für Schwiegermutter-Probleme. Und eine der einfachsten Maßnahmen zur Vermeidung von Problemen ist ein wenig Abstand. Das chinesische Schriftzeichen für Unglücklichsein zeigt ein Dach mit zwei Frauen darunter. Natürlich gibt es ein paar leuchtende Beispiele, die Ausnahmen zu dieser Regel bilden. Doch mit Sicherheit finden die meisten Frauen, seien sie 20 oder 60, das Leben leichter, wenn sie die Möglichkeit haben, ihren Haushalt selbst zu meistern. Wenn es aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, die Haushalte zu trennen, dann gibt es da auch gute Lösungen, aber sie erfordern viel mehr Gnade und Geduld auf beiden Seiten!

Es scheint mir, daß ein hervorragendes Buch über das Werk älterer Menschen geschrieben werden könnte. Mose z.B. schrieb die erhebenden Abschnitte des 5.Mosebuches und Paulus seine Gefängnisbriefe, als beide schon kurz vor dem "Perlentor" standen. Wie wunderbar, wenn man den guten Kampf bis zum Ende kämpfen kann!

In Samuel Brengles Tagebuch finden wir folgenden Eintrag aus dem "Dezember" seines Lebens:

"O Herr, indem ich alt werde, hilf mir, deine Gedanken und deinen Willen für mich zu erkennen. Ich erkenne, daß jede Lebensphase - Kindheit, Mannesalter, Alter, seine eigenen Probleme mit sich bringt. Hilf mir, die Geheimnisse des Alters zu verstehen. Ich bin diesen Weg zuvor noch nie gegangen. Hilf mir, weise zu sein, keine Fehler zu machen, nüchtern, geduldig, hoffnungsvoll und unerschrocken zu sein.

„Herr, indem das Alter von mir Besitz ergreift, bewahre mich vor zwei Lastern: einerseits, die nörgelnden, kritischen, kleinlichen Gewohnheiten, in die so viele Alte verfallen. Und auf der anderen Seite den weichen, nachlässigen Geist. Laß mich nicht jetzt ganz am Schluß irregehen. Laß mich nicht in die noch so kleine Torheit fallen, die wie die Fliege in einem Gefäß Salböls, die Wirkung eines dir geweihten Lebens zerstören kann. Hilf mir, o Herr"

Kapitel 30

EHEFRAU SEIN

Eine der Mütter, die ich am meisten bewundere, sagte mir einmal: "wenn ich mein Leben nochmal leben könnte, würde ich meinem Mann mehr Zeit schenken!" Sie, sagte, immer, wenn sie von jungen Müttern einen Rat geben sollte, sagte sie ihnen, sie sollten ihre Ehemänner nicht vernachlässigen. Sie verdienen ebenso wie die Kinder, Pflege und Aufmerksamkeit.

Selbst in unserer Mutterrolle gibt es wohl kaum ein lohnenderes Bemühen, als unseren Kindern Eltern zu geben, die eine warmherzige Beziehung zueinander pflegen. Wir alle kennen unglückliche Menschen, die von dem ständigen Hick-Hack zwischen ihren Eltern berichten. Die Kinder sind es, die die dauerhaften Wunden aus solchen lieblosen oder zerbrochenen Ehen davontragen.

Die Aufgaben einer Mutter sind vielfältig, und es ist nicht leicht, eine Antwort zu finden auf die Frage, wie man gleichzeitig eine gute Mutter und eine gute Ehefrau sein kann. Jede Situation ist anders, und es gibt keine Patentlösung, aber von den folgenden Vorschlägen ist vielleicht der eine oder andere hilfreich:

1. Alle Wünsche und Vorlieben des Ehemannes ernstnehmen und sich nach Möglichkeit bemühen, sie zu erfüllen. Jemand hat so schön gesagt: "Für den Liebenden reicht es, einen Wunsch

zu kennen." Und es ist die schöne Aufgabe einer Frau, soweit es ihr möglich ist, zuhause eine Atmosphäre zu schaffen, die ihrem Mann wohltut. Eine Frau, deren Mann ein christlicher, rücksichtsvoller Mensch ist, hat das größte Vorrecht der Welt. Sie sollte ihn nie für selbstverständlich nehmen, sondern sich an dem, was sie hat, freuen und es pflegen. Es ist etwas Liebliches an einer Frau, die ihren Speiseplan, ihr Äußeres, ihren Tag um einen Mann herum arrangiert. Und wenn er das ist, was er sein soll, dann wird sie dafür tausendfältig belohnt werden!

2. Persönlich denke ich: wenn eine Mutter sich in all den Stunden, wo der Mann außer Haus ist, ganz den Kindern widmet, dann sollten, wenn er nach Hause kommt, seine Bedürfnisse und Wünsche Vorrang haben. Die Kinder sind in der Regel sehr gerecht und haben dafür vollstes Verständnis, wenn sie daran gewöhnt sind. Wertschätzung und Liebe sind ansteckend, und wenn der Höhepunkt des Tages für die Mutter der schöne Augenblick der Heimkehr des Vaters ist, dann stellen ihn die Kinder unbewußt auf dasselbe hohe Podest, auf welchem jeder gute Ehemann und Vater stehen sollte.

3. Eine der größten Schwierigkeiten beim Versuch, sowohl eine gute Mutter als auch eine gute Hausfrau zu sein, ist die körperliche Müdigkeit. Einige von uns sind einfach keine flinken, effektiven Hausfrauen, andere haben mit der Planung und Organisation Probleme. So gelingt es oft nicht, genau zum Zeitpunkt der Heimkehr des erschöpften Vaters sowohl Wohnung als Kinder sauber und nett als auch ein warmes, duftendes Essen bereit zu haben. Anstatt eine fröhliche, liebenswerte, gutaussehende Ehefrau abzugeben, sehnen wir uns nach nichts mehr als auf die nächste Couch zu sinken und den (widerwilligen) Mann weitermachen zu lassen! Abgesehen von diesen wenigen menschlichen "Dynamos" brauchen die meisten Ehefrauen-Mütter unter Tags zusätzlich Ruhe und Erholung. Kurze Pausen in der Tagesmitte für's Gebet oder zum Lesen sind meistens auf die Dauer vernünftiger, als durchzumachen.

4. Eine gute Planung und Vorausschau bewirkt in unserem Leben scheinbar Wunder. Experten im Bereich effektive Planung haben großen Firmen schon Millionen von Dollars und Arbeitsstunden gespart. Vielleicht gibt es eine erfahrene Freundin, die uns helfen kann, unsere Zeiteinteilung zu verbessern, damit wir nicht ständig schlecht organisiert, frustriert und ermüdet dahinwurschteln. Es ist vielleicht vernünftiger, auf das neueste Familienauto zu verzichten, und sich dafür regelmäßig eine Schülerin zum Bügeln kommen zu lassen. Das schenkt unserem Leben neue Freiräume.

Die Bibel ermahnt die Männer sehr deutlich, ihre Frauen zu lieben. Wenn sie Christen sind, **müssen** sie uns lieben. Unser Ziel sollte sein, es ihnen so leicht wie möglich zu machen, daß sie diesem göttlichen Gebot gehorchen können.

Kapitel 31

VERSAGEN

Vielleicht gibt es manche, die diese Zeilen lesen, und deren allgemeine Reaktion ein Gefühl der Entmutigung ist. Und es mag sein, daß sich keine Mutter in ihrer Rolle hundertprozentig ausgefüllt fühlt. Keine von uns hat da nicht irgendwo Schwierigkeiten.

Allerdings, auf manche unserer Schwachpunkte gibt es eine göttliche und menschliche Lösung. Man kann seine Mängel bis zueinem gewissen Grad durch gewisse Einrichtungen ausgleichen. Z.B.

kann eine Mutter, die selbst nicht näht, dafür sorgen, daß ihre Tochter Nähstunden bekommt. Oder ein Vater, der nichts von Sport versteht, kann seinen Sohn zu einem Freund bringen, der ihm da weiterhelfen kann.

Auf der anderen Seite gibt es Schwächen, Versagen, das nicht leicht zu beheben ist. Und da weiß ich keine andere Hilfe als Gott selbst.

Es gibt ein Bild, das ich vor Jahren einmal beschrieben bekam. Es ist mir immer wieder eingefallen, wenn ich mich von meinen eigenen Schwächen und Fehlern überwältigt gefühlt habe. Und zwar war in einer großen Textilfabrik ein Schild angebracht, auf dem stand: "Wenn die Fäden sich verwickeln, hole den Vorarbeiter!" Immer wieder kam es vor, daß einer der Weber vergeblich mit dem Gewirr der in sich verhakten Fäden kämpfte, als gerade der Vorarbeiter vorbeikam. Er zeigte dann in der Regel auf das große Schild und sagte: "Warum hast du mich nicht gleich geholt?" Und in wenigen Augenblicken hatte der richtige Mann das Fadengewirr wieder gelöst.

Die Anwendung ist augenfällig. Gott hat uns gesagt, wenn sich die Fäden unseres Lebens verknoten, wenn wir uns verrannt haben, sollen wir Ihn rufen, und er wird unser Durcheinander entwirren und alles in Ordnung bringen. Er ist eine sehr gegenwärtige Hilfe in Zeiten mit Schwierigkeiten. Alle Menschen brauchen Gott, aber keiner braucht ihn so brennend wie Mütter.

Und es scheint, als sei es Gottes Spezialität, unsere Fehler wieder gerade zu biegen. In gewisser Weise ist das genau, was Erlösung bedeutet: Gott kommt herunter vom Himmel und tut für uns das, was wir nicht selbst tun konnten: den Menschen in seiner Sünde zu nehmen und ihm ewige Erlösung zu geben. Ich denke gerne an die verschiedenen Personen der Bibel um zu sehen, wie oft Gott Fehler zu etwas Gutem, Fluch in Segen, Sünde in Errettung verwandelt. Was könnte für eine Mutter tröstlicher sein, als zu wissen, daß sie es mit einem Gott zu tun hat, dessen Stärke in unserer Schwachheit groß wird, und dessen Gnade weit größer ist als unsere Sündhaftigkeit?

Ich kenne eine Mutter - sie ist jetzt beim Herrn - die jahrelang darüber traurig war, daß sie bei ihren Kindern so versagt hatte. Sie erzählte mir, daß nur Gott selbst wisse, wieviel sie in ihrer Verzweiflung vor ihm geweint habe. Es war wunderbar zu sehen, wie Gott aber die Fehler dieser Mutter gebrauchte, um dadurch großen Segen für viele zu bewirken. Ich habe sogar schon erlebt, wie Gott Dinge wie ein Fallen in eine moralische Sünde für viele zum Segen werden ließ. Es gibt keine so bedauernswerte Situation, die Gott nicht zu unserem Besten und zu seiner Ehre verwenden könnte. Oft muß ich an eine Liedstrophe denken, die mir als das ideale Gebet für Mütter erscheint:

Lieber Herr, hebe diese verworrenere Fäden auf,
wo wir umsonst gearbeitet haben.
Daß, durch die Macht deiner liebenden Hand
etwas schönes übrigbleiben möge.
Verwandelt von deiner göttlichen Gnade
soll dir die Ehre gehören!

Sollte es je irgendetwas gutes oder wertvolles an unseren Kindern geben, möge er uns helfen, in unseren Herzen daran zu denken: "Die Ehre gehört ihm!"

Zum Schluß würde ich noch folgenden Gedanken weitergeben, den Dr. McQuilkin uns so oft gesagt hat. Er sagte, es würde nichts ausmachen, wenn man sich all seiner Fehler und Schwächen bewußt sei. Man könnte sie sogar einmal auflisten. Doch die Liste muß mit den zwei triumphierenden Worten schließen: "Gott aber."

Anhang

Als Amy Carmichael eines ihrer schönsten Bücher für Leidende schrieb, betete sie, daß für jeden, der es las, doch irgendetwas dabei sein möge. Das Haus der Leiden hat viele Räume, und sie wollte da keinen übersehen.

Ich bin mir sicher, daß dieses kleine Büchlein nicht einmal annähernd all die Probleme der Mütter und Leser abdecken kann. Ich wollte aber doch zwei Problem von Müttern nicht unerwähnt lassen: ein gespaltenen Familie, und Kinder, die sich nicht normal entwickeln.

Zu denen mit getrennter Ehe: Obwohl das durch Gottes Gnade nie ein persönliches Problem für mich war, habe ich fast zwei Jahre lang wöchentlich mit einer betroffenen Mutter gebetet. Bis zu einem gewissen Grad habe ich das Gefühl, an ihren Prüfungen teilgehabt zu haben. Ich bin mir sicher, es macht ihr nichts aus, wenn ich das mitteile, wenn es jemand eine Hilfe sein sollte. Diese lateinamerikanische Frau erlebte eine wunderbare Bekehrung vor vier Jahren, und natürlich ist es ihr Herzenswunsch, daß auch ihr Mann und ihre Kinder ihren Heiland kennenlernen. Anfangs wollte sie so gerne eine treue Zeugin sein, sie predigte und argumentierte und versuchte förmlich, ihre Familie in's Reich Gottes zu zwingen. Die Familie war schon halb auseinander, als eine gläubige Freundin sie eindringlich bat, ihr Verhalten zu ändern. Sie legte ihr nahe, nicht an den Abenden, wenn ihr Mann zuhause war, zur Gemeinde zu gehen, weniger vom Evangelium zu reden und es dafür mehr vorzuleben. Die Veränderung daraufhin war so eindeutig, daß ihr Mann wissen wollte, wer es gewesen sei, der sie dazu gebracht hatte, ihre Taktik zu ändern, und er sagte ihr, daß ihm die neue Methode viel lieber sei!

Bis heute hat der Mann sich noch nicht öffentlich zum Glauben bekannt, doch er hört sich übers Radio das Evangelium an und hat mehreren Hausgottesdiensten beigewohnt. Er erlaubt den Kindern, die Sonntagsschule zu besuchen sowie christliche Zelt- und Bibelfreizeiten. Das beste von allem ist, daß er seine Frau wieder mehr liebt, und daß ihre Ehe nicht mehr in Gefahr ist. Und bei der Menge von Gebeten, die für ihn zum Himmel steigt, wird es wohl nicht mehr lange dauern, bis die ganze Familie in Christus vereinigt sein wird.

Die beiden Waffen einer Mutter mit diesen Problemen heißen Gebet und Liebe. Es scheint für sie ein Ding der Unmöglichkeit zu sein, ihren ungläubigen Mann zu sehr zu lieben. Wenn wir jemand wirklich lieben, dann haben wir einen immensen Einfluß auf ihn. Wenn wir Gott von ganzem Herzen lieben, erquickt Er unsere Herzen, sodaß wir andere mehr lieben können. Manche von uns betrügen sich selbst, indem sie meinen sie leiden um Christi willen, aber in Wirklichkeit mögen die anderen sie nicht, weil sie so wenig Liebe Christi, sondern ein selbstsüchtiges Wesen zeigen. Die Freundin, die ich vorhin erwähnte, gestand, daß sie wirklich gerne gestritten habe, und es war ein geistlicher Kampf gewesen, willens zu werden, eine gehorsame, liebevolle Ehefrau zu werden so wie Gott es von ihr erwartete. So schwer der Weg auch sein mag für die Frau mit dem ungläubigen Mann, "Gott ist fähig, jede Gnade gegen euch überströmen zu lassen, damit ihr in allem alle Genüge habt und überströmend seid in jedem guten Werke." (2 Kor 9,8)

Kinder, die aus der Reihe fallen: Gottes Wege sind oft schwer zu verstehen. Warum sollte Gott einem gläubigen Ehepaar, das Stunden für sein erwartetes Kind gebetet hat, ein Baby geben, das behindert ist? Es gibt tausende davon jedes Jahr, und abertausende werden durch Krankheit oder Unfall ihr Leben lang geschädigt. In der Regel leiden die Kinder selbst wenig darunter, aber ihre Familien machen viel durch. Ein Satz kommt mir da immer in den Sinn: "Wenn man es annimmt, findet man Frieden." Wenn man aufblicken und sagen kann: "Herr ich habe nicht darum gebeten, und ich verstehe es nicht aber ihr glaube immer noch, daß du Liebe bist, und ich danke dir dafür und

preise dich." Dann kehrt Friede ein. Und oft scheint es, daß die, welchen solcher Kummer anvertraut ist, die schönsten und besten Lektionen überhaupt lernen. Jemand hat gesagt: "Der Sohn des Menschen ist durch Leiden vollkommen gemacht worden, und hätte es einen besseren Weg gegeben, hätte er ihn gewählt."

In Dale Rogers Buch "Angel Unaware" ist so schön zu sehen, wie Gott scheinbare Unfälle nimmt und zu unserem Guten verwendet:

O, mein geliebtes Kind
ob ich dich über grüne Weiden führe
zu stillen Wassern,
oder durchs Feuer,
oder dich in der Stille unter Schnee begrabe,
durch jedes Wetter, und welche Wolke sich auch auftürmen mag,
Winde mögen wehen-
wirst du mir vertrauen? Wirst du mich lieben und preisen?

Kein geschickter Vogel bin ich, o liebster Herr,
daß ich überall in jedem Wetter
kraftvoll fliegen kann.
Ich liege am Boden.
Und doch hab ich keine Angst, denn ich werde mich emporschwingen,
deine Liebe wird mir Flügel geben, gepriesener Herr,
So antworte ich,
ich bete an,
ich liebe und preise dich, ich vertraue dir!